



EPG-Veranstaltungen

Wintersemester 2016/17

Stand: 15.7.2016

Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der WPO für das Lehramt an Gymnasien; sowie Anlage D der GymPO I, gültig seit dem Wintersemester 2010/11. Beide Prüfungsordnungen können auf unserer Homepage eingesehen werden: <http://www.epg.uni-freiburg.de/studium/FolderPrueford>)

Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- In der Regel ist für EPG-Veranstaltungen eine Anmeldung notwendig, die über das elektronische Vorlesungsverzeichnis der Universität erfolgt. Der Anmeldezeitraum für das Wintersemester ist vom **01.08.2016 bis 16.09.2016**. Das Nachrückverfahren läuft vom 01.10.2016 bis 13.10.2016.
- Bei der Anmeldung bitten wir Sie, sich pro Semester auf **eine** Veranstaltung Ihrer Wahl zu beschränken.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.
- Studierende nach GymPO I erbringen für jeden EPG-Schein eine Leistung (Workload) um Umfang von 6 ECTS. In zweistündigen Vorlesungen *ohne* begleitendes Tutorat ist dies nicht möglich.
- Die verbindliche Anmeldung zur Prüfung nach GymPO I erfolgt innerhalb der ersten Semesterwochen.
- Namen, (Mail-)Adressen und institutionelle Anbindung der EPG-Dozierenden an der Universität Freiburg finden Sie auf den letzten Seiten dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Inhaltsverzeichnis

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Seite
EPG 1 - Veranstaltungen		
Gelassenheit als ethische Haltung	Eva Birkenstock	1
Mehr Gentechnik, mehr Heilung? Die Entwicklung der Genforschung aus ethischer Perspektive.	Alexis Fritz	2
Philosophie des Nihilismus	Lore Hühn	3
Die Idee der Menschenwürde als Grundlage einer universalen Ethik und des säkularen Staats im interkulturellen Vergleich - insbesondere mit der islamischen Weltansicht	Regine Kather	3
Ethische Konflikte	Wedig Kolster	4
Einführung in die Ethik	Nadia Mazouz	5
Der Begriff der „Würde“ in der aktuellen bioethischen Diskussion	Volker Pfeifer	6
Aristoteles: Nikomachische Ethik	Sebastian Schwenzfeuer	7
Grundlegung der Ethik I	Eberhard Schockenhoff	8
Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte	Robert Simon	8
Recht und Moral	Frank Töpfer	9
EPG 2 - Veranstaltungen		
Republiken und Republikanismus in der Frühen Neuzeit	Ronald Asch	11
Das italienische Theater des ‚Illuminismo‘	Niklas Bender	11
Grundlegungen der Medizinethik	Joachim Boldt	12
Ethik des Kulturgutschutzes am Beispiel Deutschlands	Thomas Carhart	13
Krieger, Ritter, Helden in hochmittelalterlichen Kriegen	Jürgen Dendorfer	14
Vive la différence! Schule im ethischen Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität	Martin Eisermann	15
Wahrheitsdiskurse in Ethik, Religion und Psychoanalyse nach Freud, Jung und Lacan	Markus Enders, Rolf Kühn	16
Liebe, Achtung, Anerkennung, Resonanz, Autorität: Grundaspekte pädagogischer Beziehungen und ihre ethischen Implikationen	Andrea Günter	18

Nietzsches Literaturen	Katharina Grätz, Sebastian Kaufmann	20
Transgression und Gender-Beziehungen im spanischen Film	Hermann Herlinghaus	21
Adoleszenzromane	Michaela Holdenried	21
Frieden als politisch-ethische Aufgabe: Normative Grundlagen und Ordnungsvorstellungen	Heinz-Gerhard Justenhoven	22
Gibt es eine Feministische Ethik?	Franziska Krause	23
Ethical Issues in Contemporary Politics	Malcolm MacLaren	24
Lyrik der Weimarer Klassik	Christopher Meid	25
Freiheit in existentieller Bedeutung (Schopenhauer, Sartre, Foucault)	Wilhelm Metz	26
Fragen sozialer Gerechtigkeit und ihre Konkretisierung in Wirtschaft und Politik	Ursula Nothelle-Wildfeuer	27
„Prima Klima oder so – Was kann ich tun? Überlegungen zu einem verantwortlichen Lebensstil zwischen Ökonomie und Ökologie im Licht christlicher Ethik“	Simone Rappel	27
Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis	Maria Rohrer	29
Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach den moralischen Gründen für den Naturschutz	Klaus Scherzinger	30
Ökonomie und Ethik	Robert Simon	31
Inklusion – Begriff und Realität	Michael Spieker	33
Ciceros Ethik	Stefan Tilg	33
Ethik und Nachhaltigkeit	Jörg Tremmel	34
Recht, Gesetz, Rhetorik – das Gerichtswesen in Athen	Katharina Wojciech	36

EPG 1 – Veranstaltungen

**Gelassenheit als ethische Haltung
(S EPG 1)**

Eva
Birkenstock
10.-12..2.
Wilhelmstr. 26
R 01 014

Viele aktuelle Themen wie Klimawandel, Überalterung, Terrorismus oder Migration führen zu Gefühlen von Verunsicherung und Angst. Der Fülle an Literatur über drohende Katastrophen steht eine ebenso große Masse an Publikationen über Gelassenheit, Achtsamkeit oder Entschleunigung gegenüber. Ziel des Seminars ist,ow hinter das Modethema zurück auf frühere Entwürfe einer Gelassenheitstheorie zu schauen. Heidegger war der Ansicht, dass kontemplatives, besinnliches Nachdenken genauso schwer zu erlernen sei wie das rechnende Denken und das instrumentelle, zweckrationale Handeln. Er erachtete es als notwendig für eine Korrektur exzessiver Technikfixiertheit. Gelassenheit als Fähigkeit, dem Sog der allgegenwärtigen Beschleunigung zu widerstehen, Alternativen zu erwägen und dennoch einen ebenso interessierten, engagierten wie distanzierten Blickwinkel einzunehmen, ohne sich in antiintellektuelle Nischen zurückzuziehen, wird aus philosophiegeschichtlicher wie systematischer und interkultureller Perspektive untersucht. Dabei sollen sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen dieses Konzepts zur Sprache kommen. Lernziel ist, ein Bewusstsein für die Komplexität verschiedener Formen des Denkens und die ihnen zugrunde liegenden Werte zu schaffen und einen weiteren Horizont ethisch-philosophischer Grundfragen zu erörtern.

Literatur:

Martin Heidegger (1955), *Gelassenheit*, Stuttgart: Klett-Cotta.

Friedrich Kambartel (2008), *Gelassenheit*, in: Mittelstraß (Hrsg.), *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, 2. Aufl., Bd. 3.

Hartmut Rosa (2005), *Beschleunigung*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Robert Spaemann (1982), *Moralische Grundbegriffe*, München; S. 98-109, *Gelassenheit oder: Das Verhältnis des Menschen zu dem, was nicht von ihm abhängt*.

Ders. (1989), *Philosophie der humanen Welt*, Frankfurt a. M.; S. 90-99 *Über die Gelassenheit. Zum vernünftigen Umgang mit dem Unverfügbaren*.

Voraussetzung: Lektüre der Texte von Heidegger, Spaemann und Kambartel und Interesse, sich mit einem Aspekt des Themas intensiv zu befassen

Leistungsnachweis: Impulsreferat/Präsentation als Diskussionseinführung in einzelne Themengebiete (eine Liste mit Themenvorschlägen wird nach geschlossener Anmeldung an die Teilnehmer/innen verschickt), schriftliche Ausarbeitung einer Hausarbeit zum gewählten Thema **Anmeldung:** Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Mehr Gentechnik, mehr Heilung? Die Entwicklung der Genforschung aus ethischer Perspektive. (S EPG 1)	Alexis Fritz	8. 11. 18- 21h Breisacher Tor R 106; 09./10.12. 9- 18 Wilhelmstr. 26 R 00 016
---	--------------	--

In den letzten Jahren nahm die bioethische Diskussion über molekularbiologische Technologien an Fahrt auf. Grund dafür ist die Entwicklung neuer Verfahren, welche im Vergleich zu herkömmlichen Methoden unkomplizierter, zeitsparender und kostengünstiger sind. Wo liegen aber die ethischen Grenzen des technisch Machbaren? Und wie können wir uns in einer pluralen Gesellschaft auf das ethisch Erlaubte verständigen?

Anhand ausgewählter ethischer Herausforderungen im Bereich der Biowissenschaften (z.B. Reproduktionsmedizin, Gendiagnostik und -forschung) werden wir einige normativ-ethische Theorien und Grundkonzepte kennenlernen und diskutieren. In den unterschiedlichen bioethischen Problemfeldern ist die „Menschenwürde“ ein unverzichtbarer wie kontroverser Schlüsselbegriff. Wir werden uns sowohl mit fundamentalethischen Fragen auseinandersetzen als auch Themenfelder der Bioethik erörtern.

Didaktik:

Zu Beginn einer Einheit wiederholt der Dozierende den vorigen Themenkomplex und führt in den folgenden ein. In Form von Referaten und Posterpräsentationen reflektieren und problematisieren die Studierenden das zuvor abgesprochene Thema. Verpflichtend ist für die/den Referierenden ein Vorbereitungsgespräch mit dem Dozierenden, in dem der Referenten-Part bzw. die Posterpräsentation inhaltlich und didaktisch besprochen wird. Neben der inhaltlichen Vermittlung ist das Ziel des Referates, eine Diskussion im Plenum anzustoßen und den Praxisbezug des Themas herzustellen.

Die/der Referierende ist gehalten, in seinem Referat nicht nur Wissen vorzutragen, sondern die Gruppe u.a. in Formen der Gruppenarbeit zu aktivieren.

Literatur:

Dabrock, P., Menschenwürde und Lebensschutz, Freiburg 2011;

Maio, G., Medizin ohne Maß? Vom Diktat des Machbaren zu einer Ethik der Besonnenheit, Stuttgart 2014;

Schockenhoff, E., Ethik des Lebens, Freiburg 2013;

Sturma, D. (Hg.), Handbuch Bioethik, Stuttgart 2015.

Voraussetzung: Der Kurs richtet sich an alle Studierenden aller Fächer.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Referat bzw. Posterpräsentation und Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Philosophie des Nihilismus (EPG 1 oder V Philosophie)	Lore Hühn	Di 16-18 KG 1221
--	-----------	---------------------

In Schopenhauers Verständnis bezeichnet Nihilismus die Grundannahme, dass angesichts einer sich selbst entfremdeten Welt, die uns Menschen feindlich begegnet, uns einzig die Hoffnung auf ein Neinsagen zu dieser Welt noch bleibt – ein Neinsagen, das in seiner äußersten Konsequenz die Aussicht auf eine Erfahrung gewährt, welche uns der Immanenz von Zerfall und Leere entkommen sein lässt. Folgt man der metaphysischen Daseinsdeutung Schopenhauers, dann bringt diese Erfahrung zugleich die Wahrheit über diese Welt zur Sprache. Dieses Ins-Werk-Setzen der Wahrheit macht deutlich, dass die Willensverneinung von vornherein mehr ist als ein bloß nihilistisches Selbstexperiment bar aller transzendierenden Kraft. Sie ist Welterschließung und Daseinsdeutung, und zwar dadurch, dass sie uns im Vollzug einer radikalen Selbstüberschreitung mit sämtlichen Weisen unseres In-der-Welt-Seins brechen und in Erfahrung bringen lässt, was wir im faktischen Leben im Modus der Verkehrung und Verhinderung vorfinden.

Die Vorlesung untersucht verschiedene Formen des Nihilismus in der idealistischen und nachidealistischen Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts. Es werden dafür u.a. Texte von Jacobi, Fichte, Schopenhauer, Nietzsche und Heidegger besprochen.

Literatur: wird über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung:

Hans-Jürgen Gawoll: Nihilismus und Metaphysik: entwicklungsgeschichtliche Untersuchung vom deutschen Idealismus bis zu Heidegger. Stuttgart 1989.

Karen Gloy: Die paradoxe Verfassung des Nichts. In: Kant-Studien 74 (1968), 144–160.

Elisabeth Kuhn: Friedrich Nietzsches Philosophie des europäischen Nihilismus. Berlin, New York 1992.

Alfred Schmidt: Die Wahrheit im Gewande der Lüge. München 1986.

Michael Theunissen: Negative Theologie der Zeit. Frankfurt 1991.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, obligatorischer Besuch des vorlesungsbegleitenden Tutoriums, 2-stündige Klausur am Ende des Semesters.

Anmeldung: keine Anmeldung erforderlich

Die Idee der Menschenwürde als Grundlage einer universalen Ethik und des säkularen Staats im interkulturellen Vergleich - insbesondere mit der islamischen Weltsicht (S EPG 1)	Regine Kather	Di 12-14 KG 1019
---	---------------	---------------------

Durch die Prozesse von Globalisierung und Migration ist es notwendig, sich die Grundlagen eines allgemein verbindlichen ethischen und rechtlichen Fundamentes bewusst zu machen, die die Voraussetzungen gelingender Integration sind. Die Menschenwürde und die

EPG 1 - Veranstaltungen

Menschenrechte, ein auf Vernunft und Selbstbestimmung beruhendes Menschenbild und die Trennung von Staat und Religion sind die Grundlage des westlichen Verständnisses von Demokratie. Sie hat sich seit der Antike bis zur Erklärung der Menschenrechte immer weiter differenziert und zur Entwicklung einer universalen Ethik beigetragen, die Freund und Feind umfassen sollte und zum Prüfstein für zahllose lebensweltliche Entscheidungen wird. Doch nicht alle Kulturen teilen diese Prämissen. Der Islam etwa beruft sich auf göttliche Gebote, die im Koran dokumentiert und von Mohammed vorgelebt wurden und die auch das Alltagsleben, religiöse Pflichten ebenso wie Ehe- und Familienrecht regeln sollten. Die Kairoer Erklärung der Menschenrechte, eine 1990 beschlossene Erklärung der Mitgliedsstaaten der Organisation der Islamischen Konferenz, und theokratische Systeme wie im Iran sind Ausdruck dieser Überzeugung. Im Seminar sollen die für das jeweilige Verständnis entscheidenden Texte gelesen und interpretiert werden, Konsequenzen für konkrete Problemfelder (Medizinethik, Geschlechterverhältnis, Tierethik etc.) erarbeitet, Konflikte sichtbar gemacht und Lösungsvorschläge vorgestellt werden.

Literatur:

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948). –
 N.Bobbio: Das Zeitalter der Menschenrechte. Ist Toleranz durchsetzbar? Berlin 2007(2). –
 O.Höffe: Demokratie im Zeitalter der Globalisierung (2002). –
 A.Siegetsleitner – N.Knoepfler (Hg.): Menschenwürde im interkulturellen Dialog, Freiburg/München 2005. –
 T.Nagel: Angst vor Allah? Auseinandersetzung mit dem Islam, Berlin 2014. – Kairoer Erklärung der Menschenrechte (1990). –
 M.Rohe: Das islamische Recht. Geschichte und Gegenwart, München 2009(3). –
 N.Kelek: Chaos der Kulturen. Die Debatte um Islam und Integration, Köln 2012(2). –
 L.Kaddor: Muslimisch - weiblich - deutsch! Mein Weg zu einem zeitgemäßen Islam (2011).

Leistungsnachweis: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (Hausarbeit)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Ethische Konflikte (S EPG 1)

Wedig Kolster Mi 10-12
 Breisacher Tor
 R 207

Wenn in einer Entscheidungssituation sich widersprechende aber jeweils gut begründete ethische Orientierungen aufitreten, gibt es einen ethischen Konflikt. Für welche Orientierung soll man sich entscheiden? In der Forschung an humanen embryonalen Stammzellen ist es z.B. der Konflikt zwischen Lebensschutz des Embryos oder Inkaufnahme seiner Tötung um der Heilungsbemühungen schwerer Krankheiten willen; beide Positionen lassen sich aus ethischer Verantwortung begründen.

Sind ethische Konflikte lösbar oder unlösbar, so dass wir mit ihnen leben müssen? Es bleibt dann die Möglichkeit, nach einem Kompromiss des Konfliktes zu suchen, wie Sellmaier vorschlägt. Aber verliert eine Ethik nicht ihren begründeten allgemeinen Geltungsanspruch,

EPG 1 - Veranstaltungen

wenn sie in einer Entscheidungssituation einander widersprechende Entscheidungspositionen zulässt?

Gibt es Möglichkeiten den Entscheidungskonflikt und das Widerspruchs dilemma zu lösen? Raters hat die Methode einer „Pragmatischen Konfliktlösung“ vorgeschlagen, die wir am Beispiel des Neugeborenen Dilemmas betrachten und nach ihrer Praxistauglichkeit fragen wollen.

Auffallend ist, dass in neueren Lösungsüberlegungen Emotionen erwähnt werden, ihnen aber wegen ihrer Subjektivität keine allgemein geltende Orientierungskraft zugetraut wird. Aber stimmt das? An einem zweiten Beispiel der Sterbehilfe wollen wir untersuchen, ob sich der Konflikt aus einer Ethik aus Emotionen und Vernunft so lösen lässt, dass die Ethik ihren allgemeinen Geltungsanspruch behält und eine begründete ethische Entscheidung möglich wird.

Literatur:

Raters, Marie-Luise: Das moralische Dilemma. Antinomie der praktischen Vernunft, Freiburg/München 2013

Sellmaier, Stephan: Ethik der Konflikte. Über den angemessenen Umgang mit ethischem Dissens und moralischen Dilemmata, Stuttgart 2011

Kolster, Wedig: Ethische Konflikte. Eine Lösung aus Emotionen und Vernunft, Würzburg 2016

Leistungsnachweis: Klausur

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter wedigkolster@t-online.de

Einführung in die Ethik (S EPG 1)

Nadia Mazouz **11.10.2016,**
 9:00-12:30
 13:30-19:00
12.10.2016,
 9:00-12:30
 13:30-19:00
13.10.2016,
 9:00-12:30
 13:30-19:00
 Breisacher Tor
 R 105

Es wird eine systematische Einführung in die philosophische Ethik auf der Grundlage des Buches von Dieter Birnbacher „Analytische Einführung in die Ethik“ (Kap. 1-7) angeboten.

Dabei werden die zentralen Themen und Fragestellungen der Ethik sowie die wichtigsten philosophischen Antworten von der Antike bis zur Gegenwart systematisch behandelt: Was überhaupt Ethik ist; was dabei zählt – etwa der Charakter von Personen oder ihre Handlungsmotive oder die Konsequenzen von Handlungen? -; was ein gutes Leben ist und wie es in der Ethik zu berücksichtigen ist. Die verschiedenen philosophischen Ansätze

EPG 1 - Veranstaltungen

werden auf Fallbeispiele für ethische Probleme aus dem Schulleben und aus der Gesellschaft angewendet, dies könnten Probleme der gerechten Benotung sein oder Probleme der Abwägung zwischen Freiheit und Sicherheit. Die Studierenden werden dabei unterstützt selbst ethische Fragestellungen zu entwickeln und präzise auszuformulieren; es können dann anhand der ethischen Ansätze die intuitiven und konventionellen Bewertungen zu Fallbeispielen überprüft werden sowie umgekehrt überlegt werden, welches die Vor- und Nachteile bestimmter philosophischer Ethiken sind.

Lernziele: Studierende lernen philosophische Überlegungen zum Thema Ethik kennen; sie können Überlegungen selber vollziehen und lernen, philosophische Texte zu diesem Thema zu lesen und zu interpretieren.

Literatur: Dieter Birnbacher „Analytische Einführung in die Ethik“, Berlin 2003

Bemerkung: Da es sich um ein Blockseminar handelt, ist es notwendig den Text VOR dem Seminartermin durchzuarbeiten. Der Text wird angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Scan zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweis: Schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Der Begriff der „Würde“ in der aktuellen bioethischen Diskussion (S EPG 1)	Volker Pfeifer	Do 16-18 KG 1023
---	----------------	---------------------

Die moderne Technik erweitert immer mehr den Radius des menschlich Machbaren. Je mehr wir jedoch können, umso dringlicher wird ein Nachdenken über die Grenzen dieser immensen Machbarkeiten. Die Kurzformel „Moral als Preis der Moderne“ bringt den enorm gestiegenen Bedarf an ethischer Reflexion und normativer Grenzziehung prägnant zum Ausdruck. Wie und mit welchen allgemein plausiblen Begründungen lassen sich diese Grenzziehungen legitimieren? Zur Beantwortung solcher Fragen ist praktisch-philosophische Urteilskraft erforderlich, die sich vor allem auf die Fähigkeit zum ethischen Argumentieren stützt. Diese Urteilskompetenz zu erwerben und zu vermitteln ist eine der Herausforderungen des Lehrerberufs. Sie steht daher im Zentrum dieser Lehrveranstaltung. Der Begriff der „Würde“ zieht sich durch alle Bereiche der Bioethik. Er eignet sich insofern gut für eine exemplarische Behandlung wichtiger bioethischer Praxisfelder. In einem ersten Teil sollen grundlegende ideengeschichtliche und systematische Fragen des Würdebegriffs kurz beleuchtet werden.

Danach fragen wir, welchen Stellenwert der Begriff der „Würde“ z.B. in der deontologischen, utilitaristischen oder diskursethischen Moralkonzeption jeweils hat.

Im letzten zentralen Teil soll „Würde“ als kontroverser Schlüsselbegriff in bioethischen Problemfeldern – z.B. Reproduktionsmedizin, Sterbehilfe, Stammzellforschung, Enhancement, Tierethik – untersucht werden.

EPG 1 - Veranstaltungen

Impulsreferate führen in den Problemhorizont des jeweiligen Themas ein. Im Plenum werden dann die präsentierten Thesen besprochen. Die Referate können mit dem Dozenten hinsichtlich ihres inhaltlichen und vor allem didaktischen Zuschnitts vorbereitend besprochen werden. Die didaktischen Fragen der Vermittlung sind ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Lehrveranstaltung. Wir fragen uns: Mit welchen Präsentationsformen lässt sich das jeweilige Thema und prinzipiell ethisches Argumentieren besonders nachhaltig vermitteln

Literatur:

Ach, Johann S. u.a. (Hg.): wissen.leben.ethik – Themen und Positionen der Bioethik. Münster 2014.

Gröschner, Rolf (Hg.): Wörterbuch der Würde. München 2013.

Maio, Giovanni: Mittelpunkt Mensch. – Ethik in der Medizin. Stuttgart. 2012.

Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren. - Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen. Schoeningh/Paderborn 2009.

Sturma, Dieter (Hg.): Handbuch Bioethik. Stuttgart 2015

Voraussetzung: Bereitschaft zum kontroversen Argumentieren.

Bemerkung: Der Kurs richtet sich an Studierende aller Fächer

Leistungsnachweis: Teilnahme, Impulsreferat bzw. Posterpräsentation und Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Aristoteles: Nikomachische Ethik (S EPG 1)

Sebastian Mi 16-18
Schwenzfeuer Peterhof R 2

Die *Nikomachische Ethik* ist eine von drei Schriften des Aristoteles zu Fragen der Ethik. Sie bietet eine reichhaltige und erfahrungsgesättigte Analyse menschlichen Handelns. Zentraler Begriff ist die *eudaimonia* („Glückseligkeit“), des höchsten Guts, das durch menschliche Aktivität erreichbar ist. Aristoteles analysiert hierzu Begriffe wie Glück, Tugend, Entscheidung, Klugheit, Unbeherrschtheit, Lust und Freundschaft.

Zentrale Passagen des Textes werden im Seminar gemeinsam gelesen und detailgenau interpretiert, um den Gehalt von Aristoteles’ Abhandlung für Fragen gegenwärtiger Tugendethik sichtbar zu machen.

Literatur:

Aristoteles: Nikomachische Ethik. Hg. v. R. Nickel, übers. v. O. Gigon. Düsseldorf, Zürich 2001.

Otfried Höffe: Aristoteles, Nikomachische Ethik. Berlin 2010 (Klassiker Auslegen 2).

Leistungsnachweis: Mitarbeit, Protokoll, Klausur

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Grundlegung der Ethik I (EPG 1 oder V Moralthologie)	Eberhard Schockenhoff	Mo 10-12 KG 1098
---	--------------------------	---------------------

Die Gebote der Moral gleichen für viele Menschen den Vorschriften einer fremden Instanz, die ihnen von außen sagt, was sie tun sollen. Sie versuchen sich gegen ein solches heteronomes Normverständnis dadurch zu schützen, dass sie die Verbindlichkeit ethischer Urteile auf den Status von so oder so zu beantwortenden Geschmacksurteilen reduzieren. Ethische Fragen werden aus einem intuitiven Gefühl heraus beantwortet oder als subjektive Stellungnahmen betrachtet, die nur für den Einzelnen gelten. Sowohl die heteronome Verfremdung als auch die subjektivistische Reduktion entsprechen jedoch einem Missverständnis des Ethischen. Anknüpfend an die aristotelisch-thomanische Tradition möchte die Vorlesung aufzeigen, dass eine christliche Ethik von der Grundfrage des Menschen nach dem umfassenden Gelingen seines Lebens aus entworfen werden muss. Die Vorlesung erörtert die Grundbegriffe der ethischen Reflexion Freiheit, Glück, Tugend und Norm und fragt nach dem systematischen Zusammenhang, der zwischen ihnen herrscht. In der Auseinandersetzung mit dem ethischen Relativismus soll die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit moralischer Urteile aufgezeigt werden, wobei es auch um aktuelle Fragen wie die universale Geltung der Menschenrechte oder der Bewertung der unterschiedlichen ethischen Traditionen der Weltreligionen geht. Im Anschluss daran werden die drei wichtigsten Normbegründungsverfahren vorgestellt, die in der gegenwärtigen Ethik z.T. sehr kontrovers diskutiert sind: das deontologische, das teleologische und das hermeneutisch-auslegende Modell. In der Auseinandersetzung mit den wichtigsten philosophischen und psychologischen Gewissenskonzeptionen der Gegenwart sollen schließlich Grundlinien eines moraltheologischen Gewissensverständnisses vorgestellt werden, das sich der unhintergehbaren Freiheit des Einzelnen und dem Anspruch der sittlichen Wahrheit zugleich verpflichtet weiß.

Leistungsnachweis: Besuch der 2-stündigen Vorlesung und des 1-stündigen Tutorats; Ablegen einer Klausur 6 ECTS-Punkte

Anmeldung: keine Anmeldung erforderlich

Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte (S EPG 1)	Robert Simon	Fr. 14-18 (14-täglich) Breisacher Tor R 107
---	--------------	--

In diesem Seminar wird dem Zusammenhang von (natur-)wissenschaftlicher Erkenntnis und wissenschaftlichem Selbstverständnis und seiner historischen Entwicklung nachgegangen. Es wird die Frage gestellt, auf welche Weise die historisch verschiedenen wissenschaftlichen Welt- und Naturbilder von unterschiedlichen Vorstellungen des Wissens und der Wissenschaft bestimmt und dadurch erklärbar sind. Warum erscheinen uns z.B. heute

EPG 1 - Veranstaltungen

Erklärungen der Neurowissenschaften oder der Quantenmechanik – trotz ihrer „Unverständlichkeit“ – einleuchtender und wahrer als etwa die der Antike oder des Mittelalters? Dabei bilden drei große Epochen der Wissenschaftsgeschichte den Rahmen: (1) Der Anfang von Denken und Wissenschaft in der griechischen Physik und Mathematik sowie der ausdrücklich philosophische Entwurf des Wissens bei Platon und Aristoteles. (2) Die grundlegende Neubestimmung des Fundaments und der Methode der Wissenschaft in der neuzeitlichen Mechanik durch u.a. Descartes, Galilei, Newton und Leibniz. (3) Die Wandlung des Wesens des Wissens und die Vorherrschaft der Methode im 19. und 20. Jahrhundert durch die positiven Wissenschaften, die Atomphysik und die Quantenmechanik.

Bei der Erörterung der einzelnen Leitvorstellungen soll zudem deutlich werden, dass und wie in allen Wissensentwürfen immer ein bestimmtes Verständnis des Ethischen zugrunde liegt und maßgebend ist.

Der Kurs gibt also einen geschichtlichen Einblick in das spannungsreiche Verhältnis von wissenschaftlicher Forschung einerseits und ihrer Grundlagen-reflexion andererseits. Ein Reader mit sämtlichen Textpassagen wird sowohl in elektronischer Form als auch als Kopiervorlage bereitgestellt.

Literatur: Heisenberg, Werner. Physik und Philosophie, Stuttgart: Hirzel (1959).

Gloy, Karen. Von der Weisheit zur Wissenschaft: eine Genealogie und Typologie der Wissensformen, Freiburg/München: Alber (2007).

Wöhrle, Georg. Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften in der Antike, 3 Bde., Stuttgart: Steiner (1999-2005).

Leistungsnachweis: Klausur oder Hausarbeit (8-10 Seiten)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Recht und Moral (S EPG 1)

Frank Töpfer	Einführung 4.11.2016 13-18 KG 1142 Blockveranst. 14.1.2017 9-18 KG 1032 28.1.2017 9-18 KG 1234
--------------	--

Im November 2004 sprach das Berliner Landgericht im letzten der sogenannten Mauerschützenprozesse vier ehemalige Offiziere der DDR-Grenztruppen wegen Beihilfe zum Mord und versuchten Mordes schuldig. Vier Männer waren beim Versuch, die DDR-Grenze zu überwinden, im Zuständigkeitsbereich der Angeklagten durch Splittermine getötet, einer schwer verletzt worden. Die Angeklagten hatten nach geltendem DDR-Recht gehandelt. Nach Ansicht des Gerichts jedoch ist die vorsätzliche Tötung von Flüchtlingen ein

EPG 1 - Veranstaltungen

unerträglicher Verstoß gegen elementare Gebote der Gerechtigkeit, auch wenn sie durch ein positives Recht legalisiert ist. Nach derselben Auffassung hatten westdeutsche Gerichte bereits in den 1950er Jahren bei der Verurteilung von NS-Verbrechen geurteilt. Die Gerichte haben sich in diesen Fällen also auf die Idee eines Primats von Gerechtigkeit berufen, der gilt, ohne als geltendes Recht gesetzt worden zu sein. - Ist das gerecht?

Wir haben es hier mit einem Beispiel eines Konfliktes zwischen Recht und Moral zu tun. Fälle wie diese werfen grundsätzliche Fragen auf: Setzt Moral geltendes Recht außer Kraft? Oder umgekehrt? Wie ließe sich ein Primat der Moral begründen? Wie einer des Rechtes? Wo stehen die Menschenrechte innerhalb des Konfliktes zwischen Recht und Moral? Aufgrund von was können sie Geltung beanspruchen?

Das Seminar soll sich mit diesen und verwandten Fragen zum Verhältnis von Recht und Moral beschäftigen. Das soll in gemeinsamer Diskussion einschlägiger Texte geschehen, in die ein kurzes Referat einführt.

Literatur: Wird in der Einführungssitzung bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Der Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit (die in der schriftlichen Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 – Veranstaltungen

Republiken und Republikanismus in der Frühen Neuzeit (S EPG 2 oder HS Geschichte)	Ronald Asch	Mi, 14 - 16 Beginn: 19.10.16 KG 1021
--	-------------	---

Die Veranstaltung soll die Studierenden mit frühmodernen Freiheitsvorstellungen vertraut machen, die ein Fundament auch noch für die Demokratie des 21. Jahrhunderts bilden. Sie wird einsetzen beim Bürgerhumanismus der Renaissance und die ideengeschichtlichen Kontinuitäten bis ins 18. Jahrhundert verfolgen, dabei aber auch einen Blick werfen auf die Realität republikanischer politischer Kultur etwa in der Schweiz, den Niederlanden, Venedig oder England in den 1650er Jahren, aber auch in der Adelsrepublik Polen.

Ziel ist es, die Studierenden zu befähigen, das Spannungsverhältnis zwischen unterschiedlichen Freiheitsvorstellungen (liberale Freiheit vom Staat im Gegensatz zum republikanischen Bürger, dessen Leben sich in der Politik erfüllt) zu erkennen.

Leistungsnachweis: Aktive Mitarbeit auch in Form einer Präsentation, eines Referates, nachweisbare Lektüre der notwendigen Literatur und der Quellen, für EPG längerer Essay zum Thema 8-10 Seiten.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Das italienische Theater des ‚Illuminismo‘ (S EPG 2 oder HS Literaturwissenschaft Italienisch)	Niklas Bender	Mi 10-12 KG 1019
---	---------------	---------------------

Ab den 1680er Jahren setzt in Europa die Frühaufklärung ein, in Italien markiert 1690 die Gründung der Accademia dell'Arcadia in Rom den Beginn des Illuminismo. Dem Anspruch nach betrifft das aufklärerische Denken alle Bereiche des Lebens; es stellt die programmatische Phase der bürgerlichen Emanzipation dar. Zentrale Ziele sind der eigenständige Verstandesgebrauch sowie die Befreiung aus der Bevormundung durch Autoritäten jeder Art (Kirche, Staat, Justiz). Zentrale Vertreter des italienischen Theaters verschreiben sich aufklärerischen Zielen oder veranschaulichen die ihnen zu Grunde liegenden Annahmen über den Menschen und das zwischenmenschliche Zusammenleben; sie streben auf je unterschiedliche Weise eine Reform des Theaters, der Literatur und der Gesellschaft an. Im Seminar werden ausgewählte Stücke und programmatische Texte der wichtigsten dramatischen Vertreter des Illuminismo gelesen und analysiert: Carlo Goldoni,

EPG 2 - Veranstaltungen

Carlo Gozzi und Vittorio Alfieri. Auf Grund des kritisch-moralischen Grundansatzes der Aufklärung werden Themen und Probleme der Ethik eine zentrale Stellung in der Seminardiskussion einnehmen.

Literatur:

Folgende Texte sind in diesen Ausgaben unbedingt vor Semesterbeginn anzuschaffen

Carlo Goldoni, *Il servitore di due padroni – La famiglia dell'antiquario – La bottega del caffè*, a cura di Guido Davico Bonino, Milano: Garzanti 2014 (I grandi libri), ISBN-13: 978-8811810469.

Carlo Gozzi, *Fiabe teatrali*, introduzione e note di Alberto Beniscelli, Milano: Garzanti 2014 (I grandi libri), ISBN-13: 978-8811810650.

Vittorio Alfieri, *Della tirannide – Del principe e delle lettere – La virtù sconosciuta*, a cura di E. Falcomer, Milano: BUR Biblioteca Univ. Rizzoli 1996 (Classici), ISBN-13: 978-8817171397.

Vittorio Alfieri, *Tragedie: Filippo – Saul – Oreste – Mirra – Bruto secondo*, a cura di S. Jacomuzzi, Milano: Oscar Mondadori 1992 (Oscar classici), ISBN-13: 978-8804308508.

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium; bei EPG II-Leistungsnachweis: EPG I-Schein.

Leistungsnachweis: Prüfungsleistung (8 ECTS): Präsenz, Referat, Hausarbeit (20-25 Seiten); EPG II-Schein (6 ECTS): Präsenz, Referat, Hausarbeit (12-15 Seiten). Bei anderen Anforderungen: individuelle Absprache

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Grundlegungen der Medizinethik (S EPG 2 oder HS Philosophie)

Joachim Boldt Vorbespr.:
20.10.
17.15-18.45
Blocktermin:
26. und
27.01.2016,
9-17
Stefan-Meier-
Str. 26,
HS 02 009

Die Medizinethik ist ein Bereich der angewandten Ethik. Welchen Gegenstandsbereich die Medizinethik abdeckt und auf welchen ethischen Grundlagen sie fußt, versteht sich dabei nicht von selbst, sondern wird immer wieder neu diskutiert. In dem Seminar sollen verschiedene Ansätze zu Definition und Grundlegung der Medizinethik erarbeitet, miteinander verglichen und im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf aktuelle medizinethische Debatten analysiert werden. Zu diesen Ansätzen gehören der sogenannte „four principles approach“ der Autoren Beauchamp und Childress ebenso wie narrative, utilitaristische, hermeneutische und theologisch orientierte Grundlegungen.

EPG 2 - Veranstaltungen

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, aus der Perspektive unterschiedlicher ethischer Grundpositionen zu aktuellen medizinethischen Themen Stellung zu beziehen und unterschiedliche Grundpositionen darstellen und sie in Beziehung zueinander setzen zu können.

Im Vorfeld exzerpieren die Teilnehmenden vier Texte zum Seminarthema und bereiten ein Gruppenreferat zu einem Seminarthema vor. Beim Blocktermin bilden die Referate den Einstieg in die Diskussion der verschiedenen Grundpositionen. Mit Hilfe eines im Seminar zu zeigenden Videoausschnittes wird ein Anwendungsfeld der Medizinethik eingeführt. In Gruppen werden die Implikationen der Grundpositionen für dieses Feld erarbeitet und von einem Vertreter jeder Gruppe in einer fiktiven Podiumsdiskussion vertreten.

Literatur:

Tom L. Beauchamp; James F. Childress. Principles of biomedical ethics:

New York [u.a.]: Oxford Univ. Pr., (1979)

Leon R. Kass. Life, liberty and the defense of dignity: the challenge for bioethics.

San Francisco, Calif.: Encounter Books (2004)

Martha Montello (ed): Narrative ethics: the role of stories in bioethics. Garrison, N.Y.:

Hastings Center (2014)

Ronald M. Green (ed.): Suffering and bioethics. Oxford [u.a.]: Oxford University Press (2014)

Daniel Callahan: The roots of bioethics: health, progress, technology, death.

Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press (2012)

Voraussetzung: Bereitschaft zum Lesen englischer Texte

Leistungsnachweis: Hausarbeit, mündliche Prüfung

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Ethik des Kulturgutschutzes am Beispiel
Deutschlands
(S EPG 2)**

Thomas
Carhart

Di 10-12
Breisacher Tor
R 202

Die Veranstaltung beinhaltet eine breite Einführung in die Ethik des Kulturguts. Der Umgang mit Kulturgut und die dazugehörige Ethik sind von zentraler Bedeutung für das Verständnis jeder Kultur. Kulturgut hat bzw. scheint je nach Betrachter einen vielseitigen Inhalt zu haben. Dementsprechend beanspruchen viele verschiedenen Interessengruppen die Deutungshoheit über Kulturgut bzw. zu dem, was als Kulturgut gilt. Häufig wird Kulturgut nur als Wirtschaftsgut angesehen, z.B. besonders geprägt von der Touristenindustrie. Doch nicht nur die Frage, wer diese Deutungshoheit beanspruchen darf, ist Inhalt von „Cultural Heritage Ethics“.

In einem Zeitalter, in dem nicht nur das UNESCO Weltkulturerbe durch radikale Ideologien, wie die Taliban oder IS gefährdet und vernichtet wird, verschwinden auch in Europa durch massivste Stadterneuerung unzählige Baudenkmäler, gewohnte und bekannte Stadtbilder sowie durch die Stadterweiterungen ganze historische Landschaften. So werden auch in Deutschland z.B. Verpflichtungen aus internationalen Verträgen zum Schutz von Kulturgut

EPG 2 - Veranstaltungen

(u.a. Haager Konvention) durch mehrere Bundesländer einfach nicht umgesetzt. Kulturelle Einrichtungen erleben flächendeckend Kürzungen staatlicher Unterstützung; so werden u.a. z.B. Museen, Theater und Bibliotheken einfach geschlossen. Die Erinnerungskultur ist jedoch für das gesamte gesellschaftliche Selbstverständnis und die gesellschaftliche Kernstabilität von unerlässlicher Bedeutung, wie z.B. bei der deutschen Wiedervereinigung. Der Schutz von Kulturgut ist keine neue ethische Frage. In der Antike verstand man bereits, dass ein Volk nur dann ein Volk sein kann, wenn es über eine eigenständige Tradition von Kulturgut verfügt. Dementsprechend war ein Volk erst dann vernichtet, wenn man entweder sein Kulturgut komplett vernichtet oder dieses selbst in seine Kultur vollständig aufgenommen hatte. Das Verständnis für die Bedeutung und Notwendigkeit des Schutzes dieses Kerngebiets der Kultur findet seinen Ausdruck in der nationalen und regionalen Denkmalpflege und in den internationalen Konventionen (wie z.B. die Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten). Somit nimmt Kulturgut eine zentrale Rolle in der Tagespolitik ein. Die Veranstaltung wird den Teilnehmern die gesellschaftliche und politische Reichweite von „Ethik des Kulturgutschutzes in Deutschland“ vermitteln.

Literatur:

Schuschke-Nehen L.(2008) Kulturgüterschutz in Deutschland und der Europäischen Union. Köln;

Hönes, E-R.(2009) Internationaler Denkmal-, Kulturgüter- und Welterbeschutz. Bonn. Weitere Literatur wird in der Veranstaltung mitgeteilt

Voraussetzung: Anwesenheit, neben Deutsch ist ein „good working knowledge“ in Englisch von Vorteil.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Krieger, Ritter, Helden in
hochmittelalterlichen Kriegen
(S EPG 2 oder HS Geschichte)**

Jürgen
Dendorfer

Mi 9-12
KG 1139

Über Kriege und Krieger im Hochmittelalter zu sprechen, ist derzeit in vielfacher Hinsicht eine Herausforderung. Eine zeitgemäße Einordnung des Phänomens erschweren die lange nachwirkende Clausewitzsche Optik älterer Militärgeschichtsschreibung ebenso wie die Annahmen einer überholten, institutionengeschichtlichen „Verfassungsgeschichte“. Letztere blendete die Unwägbarkeiten, die mit der Organisation des „Kriegshandwerks“ verbunden waren, aus und ignorierte die prägende Wirkung von Gewaltexzessen.

Seite für Seite wird in mittelalterlichen Annalen und Chroniken über Konflikte, Fehden und Kriege berichtet. „Kriege“ gehörten zur Realität früh- und hochmittelalterlicher Menschen; Kriegs- und Gewalterfahrungen prägten ihre Lebenswirklichkeit. Die immer wieder auftretenden Friedensbewegungen entsprangen deshalb einer tiefen Sehnsucht.

EPG 2 - Veranstaltungen

Das Hauptseminar will in diesem Themenfeld den Blick auf die Gewaltakteure in hochmittelalterlichen Kriegen richten und danach fragen, welche Rollenmodelle zur Legitimation ihrer Gewalt zur Verfügung standen und wie Kriegführende in zeitgenössischen Quellen bezeichnet und dargestellt werden. Ein zeitlicher Schwerpunkt wird dabei auf dem 12. Jahrhundert liegen.

Anmeldung: ggf. beim Dozenten

Vive la différence! Schule im ethischen Spannungsfeld zwischen Identität und Alterität	Martin Eisermann	Di 17 – 18.30 Wilhelmstr. 26 R 00 006
(S EPG 2, Kooperationsveranstaltung mit dem MPK)		

Dieses Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen/Modul Personale Kompetenz (MPK) und richtet sich insbesondere an Studierende des EPGs. Während sich die MPK-Teilnehmenden in der Veranstaltung mit konkreten ethischen Grenzerfahrungen zwischenmenschlicher Beziehungen befassen, öffnen die EPG-Teilnehmenden den Blickwinkel der Veranstaltung auf einen philosophischen Horizont. Ein wesentlicher Beitrag der EPG-Studierenden besteht in der Aufgabe, das ethische Spannungsverhältnis von Identität und Alterität zu beleuchten und für die handlungsorientierte Diskussion im Seminar fruchtbar zu machen. Dabei werden – über den schulischen Kontext hinaus – ethische und politische Dimensionen des Zusammenlebens untersucht.

Über ausgewählte ethische Grundbegriffe orientiert sich das Seminar an aktuellen Positionen zeitgenössischer Denker und politischer Gegenwartsphilosophien: Zunächst untersucht die Veranstaltung unter dem Schlüsselbegriff Verantwortung (E. Levinas) verschiedene Aspekte menschlicher Beziehung (Intimität, Freundschaft, Feindschaft, Erfahrung, Freiheit, Kommunikation, Sexualität). Unter dem Schlagwort Gerechtigkeit (J. Derrida) beleuchtet das Seminar die politische Dimension der Verantwortung (Gemeinschaft, Demokratie, Staat, Gewalt, Gesetz). Schließlich werden unter dem Begriff der Solidarität (A. Camus) globale und humanistische Aspekte von Verantwortung und Gerechtigkeit erschlossen (Globalisierung, interkulturelle Begegnung, Menschenrechte).

Ziel der Veranstaltung ist es, philosophische Grundpositionen der politischen Ethik zu vermitteln und diese handlungsorientiert und praxisbezogen zu erschließen. Im Horizont der Globalisierung werden eigene ethische Positionen kritisch reflektiert und zu Schlüsselqualifikationen des kommunikativen Handelns entwickelt. Im konkreten Austausch zwischen Studierenden des EPGs und des MPKs wird eine soziale Grundhaltung eingeübt, welche dem Fremden und Anderen mit Wertschätzung und Empathie begegnet. Durch die persönliche und philosophische Auseinandersetzung mit dem ethischen Wert der Differenz wird im Seminar die Faszination menschlicher Begegnung spürbar.

Literatur:

Zur ersten Orientierung empfehle ich eines der folgenden Werke: A. Camus, Der Mythos von Sisyphos; J. Derrida, Gesetzeskraft: Der „mystische Grund der Autorität“; E. Levinas, Ethik und Unendliches: Gespräche mit Philippe Nemo

Voraussetzung: Die Thematik erfordert von den Teilnehmenden die Bereitschaft, eigene Wertvorstellungen kritisch zu reflektieren und sich auf philosophische Grundfragen einzulassen.

Leistungsnachweis: Wissenschaftliche Hausarbeit oder qualifizierter Essay zu politischen, ethischen oder interkulturellen Fragestellungen der Lehrveranstaltung

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Wahrheitsdiskurse in Ethik, Religion und Psychoanalyse nach Freud, Jung und Lacan (S EPG 2 oder HS Christliche Religionsphilosophie)	Markus	Block- veranstaltung: Fr, 13.01. 2017, 15 – 19 Sa, 14. 01. 2017, 10-18 KG 1140 Vorbespr.: Di, 25.10., 13–14 KG 1 1132
	Enders, Rolf Kühn	

Durch den Begriff des Unbewussten seit Freud und Jung hat sich auch das klassische Wahrheitsverständnis als Entsprechung zwischen Denken und Wirklichkeit verändert. Lacan geht dabei durch seine sprachlich-strukturalistische Sichtweise noch einen Schritt weiter, indem er dem „psychoanalytischen Diskurs“ im Unterschied zu anderen „Herrendiskursen“ in Abhängigkeit von Hegels Herr-Knecht-Verhältnis eine praktische Wahrheitsfindung zuschreibt, die von keinem vorgängigen Wissen mehr abhängig ist. Daraus leitet sich für ihn auch ein spezifisches Verständnis der Ethik ab, die weder hedonistisch noch utilitaristisch oder normativ konzipiert werden könne, sondern eine Freisetzung des Subjekts von lebensweltlichen „Anrufungsprozessen“ intendiere, welche Begehren und jouissance auf imaginäre Objekte (a) hin fixierten. Insofern der Bezug zur radikalen Andersheit (A) über die Symbolik der Sprache ein Sagen intendiert, das in keinem Gesagten jemals aufgeht, kann der Wahrheitsort solchen Sprechens auch „Gott“ genannt werden. Letzterer scheint dann ebenfalls in der jouissance auf, insofern diese von keiner welthaften Totalität erfüllt werden kann. Wirkungsgeschichtlich soll hierbei nicht nur der Weg von Freud bis Lacan einschließlich Jung zurückverfolgt, sondern es sollen auch Bezüge zum metaphysischen, ontologischen und phänomenologischen Wahrheitsbegriff diskutiert werden, die zugleich für eine ethische Grundlegung wie etwa durch das Gute seit Platon und Aristoteles maßgeblich waren. Daraus ergibt sich die weitere Aufgabe, zu prüfen, ob durch den gegenwärtigen Verlust aller großen „Metanarrative“ eine neue „Ökonomie der jouissance“ im Sinne Lacans als transzendierende Freisetzung von subjektiven und gesellschaftlichen Engführungen

EPG 2 - Veranstaltungen

imperativer Wissensformen angesichts eines stets überraschenden „Realen“ (le réel) möglich ist.

Lernziele:

- 1) Den Zusammenhang von Bewusstsein und Unbewusstem als ethisches und religiöses Problem seit Freud erkennen und diskutieren können.
- 2) Den besonderen Wahrheits- und Ethikbegriff der (Neo-)Psychoanalyse als Kritik an fest gefügten Wissens- und Gesellschaftsformen im Sinne eines „Unbehagens an der Kultur“ verstehen und artikulieren können.
- 3) Die eigene ethische Grundhaltung in der Abhängigkeit von Trieb, Begehren (désir) und jouissance thematisieren können, um eine entsprechende Stellungnahme auch gegenüber Utilitarismus und anderen heute gängigen Ethikformen einzunehmen.
- 4) Die Sprache des Unbewussten als einen möglichen Ort für die Gottesfrage aufdecken und in Zusammenhang mit einem vom Außen nicht mehr gesicherten Wahrheitsbegriff aufweisen können.

Didaktik:

Ausgehend von Referaten der Teilnehmer und der Lektüre der zuvor genannten Autoren in Auszügen soll vor allem die Diskussion der angeführten inhaltlichen Bezüge im Mittelpunkt stehen.

Literatur:

- M. de Kesel u. D. Hoehns (Hg.), *Wieder Religion? Christentum im zeitgenössischen kritischen Denken: Lacan, Zizek, Badiou u.a.*, Wien 2006
- M. Enders/J. Szaif, *Die Geschichte des philosophischen Begriffs der Wahrheit*, Berlin 2006, 404 Seiten.
- B. Fink, *Das Lacan'sche Subjekt, Zwischen Sprache und Jouissance*, Wien 2006
- D. Finkelde, *Exzessive Subjektivität. Eine Theorie tathafter Neubegründung des Ethischen nach Kant, Hegel und Lacan*, Freiburg/München, 2015
- S. Freud, *Das Ich und das Es (Fischer TB 10442); Die Zukunft einer Illusion (Fischer TB 10452); Das Unbehagen an der Kultur (Fischer TB 10453)*
- C.G. Jung, *Die Archetypen und das kollektive Unbewusste (GW 9)*, Freiburg/Olten 1976
- R. Kühn, *Begehren und Sinn. Grundlage für eine phänomenologisch-tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Supervision – zugleich eine Auseinandersetzung mit J. Lacan*, Freiburg/München 2015
- R. Kühn, *Diskurs und Religion. Der psychoanalytische Wahrheitszugang nach Jacques Lacan als religionsphilosophisches Problem*, Dresden 2016
- J. Lacan, *Seminar. Buch 7: Die Ethik der Psychoanalyse*, Berlin 1995; *Das Seminar XX: Encore*, Berlin/Weinheim 1986; *Die Übertragung. Das Seminar Buch VIII*, Wien 2007; *Der Triumph der Religion, welchem vorausgeht: Der Diskurs an die Katholiken*, Wien 2009
- K. Wondracek, *Psychoanalyse und Lebensphänomenologie. Ein Beitrag zur Klinischen Psychologie*, Freiburg/München 2013

Voraussetzung:

- 1) Erwerb des EPG 1-Scheins
- 2) Mündliches Referat von ca. 30 Minuten

Bemerkung:

Vorgeschlagene Referatsthemen:

- 1) Die Grundlagen der Psychoanalyse bei Freud (Lit. Das Ich und das Es; Wondracek)
- 2) Die Religionskritik bei Freud (Lit. Zukunft einer Illusion)
- 3) Symptom, Kultur und Zivilisation nach Freud (Lit. Unbehagen an der Kultur)
- 4) Kollektives Unbewusstes und Selbst in der Analytischen Psychologie Jungs (Lit. Die Archetypen)
- 5) Die vier grundlegenden Diskursformen nach Lacan (Lit. Kühn, Diskurs und Religion)
- 6) Das Verhältnis von Wissen und Wahrheit als spezifische Ethik im „psychoanalytischen Akt“ (Lit. Lacan, Die Ethik der Psychoanalyse)
- 7) Jouisance und Religion am Beispiel von „weiblicher Lust“ und Mystik (Lit. Lacan, Encore)
- 8) Begehren und Gutes – eine Auslegung von Platons „Gastmahl“ durch Lacan (Lit. Lacan, Die Übertragung)
- 9) Wahrheit des Subjekts als Verschwinden (fading) und symbolischer Tod nach Lacan (Lit. Fink; Finkelde; Kühn, Begehren und Sinn)
- 10) Das Verhältnis von Wissenschaft, Religion und Psychoanalyse in der Zukunft (Lit. Lacan, Der Triumph der Religion; de Kesel u. Hoehns, Wieder Religion?; Kühn, Diskurs und Religion)

Leistungsnachweis: Ausarbeitung des gehaltenen Referats zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit im Umfang von ca. 15 Seiten

Anmeldung: Im Online-Belegverfahren der Theologischen Fakultät

Liebe, Achtung, Anerkennung, Resonanz,	Andrea	Do 16-18
Autorität: Grundaspekte pädagogischer	Günter	KG 1021
Beziehungen und ihre ethischen		
Implikationen		
(S EPG 2)		

Achtung ist ein Beziehungsphänomen, dessen ethische Dimension Immanuel Kant herausgestellt hat. Sie spielt auch in pädagogischen Beziehungen eine wichtige Rolle. Um die moralischen Dimensionen von pädagogischen Beziehungen wie Achtung, Anerkennung, Resonanz, Autorität, Liebe wird es in diesem Seminar ebenso gehen wie um deren pädagogische Dimension in moralische Beziehungen.

Nach einem allgemeinen Einstieg in den Zusammenhang von pädagogischen Situationen, Lern-Lehr-Beziehungen und Erziehungsverhältnissen werden die genannten Beziehungsdimensionen eingeführt. Ihre pädagogische Relevanz wird erarbeitet und ihre moralische Dimension diskutiert. In einen weiteren Schritt werden die Zusammenhänge und Unterschiede dieser Beziehungsdimensionen und ihrer pädagogischen sowie moralischen Implikationen erarbeitet.

Ziel des Seminars ist es, diese unterschiedlichen Aspekte, ihre jeweiligen moralischen

EPG 2 - Veranstaltungen

Möglichkeiten und Herausforderungen genau zu kennen, um pädagogische Beziehungen entsprechend einzuschätzen und steuern zu können.

Didaktik: Textarbeit, Lerntagebücher, verschied. didaktische Diskursformen

Literatur:

0. Beziehung und Pädagogik

- Sünkel, Wolfgang: Erziehungsbegriff und Erziehungsverhältnis. 1. Allgemeine Theorie der Erziehung. Weinheim 2011

Bauer, Joachim: Die Bedeutung der Beziehung für schulisches Lehren und Lernen. Eine neurobiologisch fundierte Perspektive, in: Pädagogik 62 7/8 (2010)

I. Perspektivenübernahme

Kenngott, Eva-Maria: Perspektivenübernahme. Zwischen Moralphilosophie und Moralpädagogik, Heidelberg 2012

II. Achtung

Kant, Immanuel: Kritik der praktischen Vernunft, versch. Ausgaben, Auszug

Piaget, Jean: Das moralische Urteil beim Kinde, Stuttgart 1983, Auszug

Loch, Werner: Die Funktion der Achtung im pädagogischen Bezug, in: Günther Groth (Hg.), Horizonte der Erziehung, Stuttgart 1981, 23-50

Ina Goy: Immanuel Kant über das moralische Gefühl der Achtung, in: Zeitschrift für philosophische Forschung Bd. 61, H. 3 (Jul. - Sep., 2007), S. 337-360.

II. Anerkennung

Hegel, Georg Friedrich Wilhelm (1999): Phänomenologie des Geistes. Hauptwerke in 6 Bänden, Band 2, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. (Auszüge)

Honneth, Axel (1992): Der Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte. Frankfurt/M.: Suhrkamp. (Auszüge)

Paul Mecheril: Pädagogik der Anerkennung. Eine programmatische Kritik, in: Franz Hamburger u.a. (Hg.), Migration und Bildung. Über das Verhältnis von Anerkennung und Zumutung in der Einwanderungsgesellschaft, Wiesbaden 2005, 311-328

Andrea Günter: Die Praxis der Differenz und die mediale ethisch-menschliche Existenz. Eine Kritik des Anerkennungsparadigmas, in: Larissa Krainer u.a. (Hg.), Eine Frage der Ethik – eine Ethik des Fragens? Transdisziplinäre Untersuchungen zu Medien, Ethik und Geschlecht, Weinheim 2016, 64-80

III. Resonanz

Rosa, Hartmut: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung, Berlin 2016

Endres, Wolfgang/Rosa, Helmut: Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert, Weinheim, Basel 2016

IV. Autorität

Horkheimer, Max (Hg.): Studien über die Autorität und die Familie, Paris 1936, v.a.

EPG 2 - Veranstaltungen

Allgemeiner Teil, 3-76

Arendt, Hannah: Die Krise in der Erziehung. In: dies.: Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken I, München 1994, S. 255-276

Fromm, Erich: Die autoritäre Persönlichkeit, in: Hermann Röhrs (Hg.), Die Disziplin in ihrem Verhältnis zu Lohn und Strafe, Frankfurt/M. 1968, 132-136

Günter, Andrea: Eine andere Philosophie wagen, in der Demokratie ankommen: Relationalität, Autorität und Strukturwandel, in: Kohns, Oliver u.a. (Hg.), „Autorität in der Krise nach 1945“, Reihe Morphomata, Wilhelm Fink Verlag: München 2016, 229-251

V. Liebe

Steiner, George: Der Meister und seine Schüler, Darmstadt 2004

Drieschner, Elmar/Gaus, Detlef u.a.: Liebe in Zeiten pädagogischer Professionalisierung. Wiesbaden 2011

VI. Varia

Kant, Immanuel: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? in: ders.: Was ist Aufklärung. Ausgewählte kleine Schriften, hg. v. Horst Brandt, Hamburg 1999, 20-27

Kurt Lüscher: „Generationenprojekte - Generationendialoge" als Bildung. Eine These zum Gespräch zwischen Praxis und Theorie

http://www.kurtluescher.de/downloads/KL_Generationenprojekte_Generationendialoge_als_Bildung.pdf

Iris Clemens: Erziehungswissenschaft als Kulturwissenschaft. Die Potentiale der Netzwerktheorie, Weinheim, Basel 2015 (Akteur, Netzwerk)

Voraussetzung: EPG I

Leistungsnachweis: Lerntagebücher, Abschlussreflexion

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Nietzsches Literaturen
(S EPG 2 oder HS Neue Deutsche
Literatur)**

Katharina	Do 16-18
Grätz,	Hermann-
Sebastian	Herder-Straße
Kaufmann	R 00 018A

Nietzsches Zwischenstellung als ‚Dichterphilosoph‘ ist durch sein in doppelter Hinsicht enges Verhältnis zur Literatur geprägt. So hat er, der von seiner akademischen Ausbildung her (Alt-)Philologe war, nicht nur außerordentlich viel Literatur rezipiert und in seine ‚philosophischen‘ Werke einfließen lassen, sondern eine immense Wirkung gerade auch auf die Literatur ausgeübt. Das Seminar, das die Ringvorlesung „Nietzsches Literaturen“ begleitet, geht dieser wechselseitigen Beeinflussung von Literatur und Philosophie im und ausgehend vom Werk Nietzsches anhand exemplarischer Aspekte und Konstellationen nach. Grundlegende ethisch-philosophische Fragestellungen, die sich aus zentralen Motiven von Nietzsches Denken ergeben, sollen dabei ebenso diskutiert werden wie das facettenreiche reziproke Verhältnis von philosophischer und literarischer Reflexion.

EPG 2 - Veranstaltungen

Voraussetzung: Regelmäßige Anwesenheit, kontinuierliche Mitarbeit; empfohlen wird überdies der Besuch der gleichnamigen Ringvorlesung „Nietzsches Literaturen“

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Transgression und Gender - Beziehungen im spanischen Film (S EPG 2 oder HS Literaturwissenschaft Spanisch)	Hermann Herlinghaus	Fr 16-19 Werthmann- str. 14 R 01 004
---	------------------------	---

Nach dem Ende der Franco-Diktatur in Spanien ist die Phase der "transición cultural" wesentlich durch eine Neuverständigung über ethische Kriterien des Zusammenlebens und sozialen Bewusstseins im rapide sich ausweitenden öffentlichen Raum geprägt. Wegweisend sind insbesondere Projekte, die Spielräume demokratischen Ausdrucks an den Schnittstellen von Kunst und Massenkultur ausloten; junge Filmschaffende gehören zu den Pionieren einer neuen, anfangs radikaldemokratischen ästhetischen Suche. In den Jahren der "transición" beginnen sich thematische und gestalterische Leitlinien auszuprägen, die auch für Filmkünstler der nachfolgenden Jahrzehnte maßgebend sind. Das Seminar fokussiert zwei markante Leitlinien mit Hilfe der Begriffe Transgression (tradiert Stereotypen und Werte) und (neu zu verhandelnder) Genderbeziehungen und erörtert diese anhand einer repräsentativen Auswahl von Spielfilmen der vergangenen drei Jahrzehnte. Im Mittelpunkt der interpretatorischen Arbeit stehen Aspekte von Religion/Religiosität und Moral, Sexualität und Identität, Kontraste zwischen 'mainstream' und Minoritätenkultur sowie zwischen performativer Kultur und normativer Symbolik.

Bemerkung: Das Seminar wird in spanischer Sprache abgehalten.

Leistungsnachweis: Als EPG-2-Leistungsnachweis erarbeiten die Studierenden einen 6-seitigen Essay zu einem seminarrelevanten Thema.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Adoleszenzromane (S EPG 2 oder HS Neue Deutsche Literatur)	Michaela Holdenried	Di 10-12 KG 3210
---	------------------------	---------------------

Die Studierenden werden Adoleszenzromane im literaturgeschichtlichen Zusammenhang kennenlernen und die darin entwickelten Modelle psychischer Entwicklungsstufen und Wertevermittlung.

Es werden auch interkulturelle Adoleszenzromane behandelt, in denen es um Themen wie Integration und Zwischenräume geht.

Die LV soll grundlegende Wahrnehmungsweisen interkulturell vermittelter Wertewelten

EPG 2 - Veranstaltungen

anschaulich machen.

Lernziele:

Die Studierenden sollen Argumentations- und Urteilsfähigkeit in Bezug auf exemplarische ethische Aspekte, hier insbes. interkulturelle Kompetenz, Toleranz und Verständigungsfähigkeit, erwerben.

Literatur:

Yade Kara, Selam Berlin

Robert Seethaler, Der Trafikant u.a.

Voraussetzung: Literaturwissenschaftliche Grundlagenkenntnisse

Leistungsnachweis: Hausarbeit von 12-15 Seiten (6 ECTS)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Frieden als politisch-ethische Aufgabe: Normative Grundlagen und Ordnungsvorstellungen (S EPG 2 oder HS Moraltheologie)	Heinz- Gerhard Justenhoven	Einführung; 21.10.2016 13:00 -17:00 KG 1224 Blockseminar: 2.12.2016 KG 1224 3.12.2016 KG 1234 13.1.2017 KG 1243 14.1.2017 KG 1234 freitags 15:00 -19:00 samstags 9:00- 13:00
--	----------------------------------	--

In den letzten Jahren ist die Wahrnehmung gewaltsamer Konflikte dramatisch angestiegen und in ihren Auswirkungen durch die Geflüchteten bis nach Deutschland gekommen. Kriegerische Gewalt zeigt sich zunehmend entstaatlicht und entzieht sich den bewährten Methoden ihrer Einhegung. In diesem Seminar werden aktuelle kriegerische Konflikttypen (Bürgerkrieg, islamistische Terrormiliz, Aufstandsbewegung, hybrider Krieg) und Lösungsansätze bearbeitet. Dabei werden zur Diskussion gebracht; konstitutiv für eine Friedensethik ist das interdisziplinäre Gespräch: daher werden die ethischen Implikationen völkerrechtlicher, politikwissenschaftlicher und rechtsphilosophischer Ansätzen zur Überwindung von Krieg und Gewalt zwischen und in Völkern und Staaten besprochen. Hierzu zählen beispielsweise die Theorie des „Friedens durch Recht“, also die

EPG 2 - Veranstaltungen

Weiterentwicklung der internationalen Rechtsordnung und Institutionen wie der UN genauso wie in der der Politikwissenschaft entwickelte Globale Governance-Theorie .

Auf diese Weise sollen die Studierenden lernen, aktuelle Gefährdungen des Friedens zwischen Völkern und Staaten anhand normativer Theorien und Konfliktlösungsmodelle zu analysieren und politisch-ethische Handlungsoptionen zu diskutieren.

Literatur:

Wolfgang Huber / Hans-Richard Reuter; Friedensethik, Stuttgart 1990

Heinz-Gerhard Justenhoven / William A. Barbieri, From Just War to Modern Peace Ethics, Berlin-Boston 2012

Weitere Literatur wird über ILIAS bekannt gegeben.

Voraussetzung: Aktive Teilnahme an den allen Sitzungen, die Übernahme eines schriftlichen Referates oder Ausarbeitung einer Hausarbeit. Die Themen der Referate werden in der Einführungsveranstaltung besprochen.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Gibt es eine Feministische Ethik?
(S EPG 2 oder PS Philosophie.)**

Franziska
Krause

Di 10-12
HS 02 009,
Institut für
Ethik und
Geschichte
der Medizin

Die Frage „Gibt es eine feministische Ethik?“ scheint eine überflüssige Frage zu sein, existieren doch zahlreiche wissenschaftliche Artikel und Bücher, die sich diesem Thema annehmen. Die feministische Ethik basiert auf der Überzeugung, dass weder der Perspektive noch den spezifischen Belangen von Frauen in der traditionellen Moralphilosophie hinreichend Rechnung getragen worden ist bzw. wird und es eines „feministischen Blicks“ oder „einer anderen Stimme“ in der Philosophie und der Ethik bedarf. Schaut man jedoch genauer hin und fragt sich, was die besonderen Inhalte der feministischen Ethik sind und wie sich diese Ethik zu anderen Theorien bestimmt, so scheint die Ausgangsfrage dieses Seminars nicht mehr so eindeutig beantwortet werden zu können. Es scheint eine Anzahl von Überschneidungen zwischen Themen feministischer Ethiken und etablierter Ethiktheorien zu geben.

Im Seminar soll deshalb zunächst an Klassikertexten wie denen von Simone de Beauvoir oder Judith Butler gezeigt werden, was es heißen soll, feministische Kritik an der Moralphilosophie zu üben. Darüber hinaus soll in Bezug auf medizinethisch relevante Themen wie Schönheitschirurgie und Reproduktionsmedizin gefragt werden, was den spezifischen feministischen Blick in diesen Bereichen ausmachen könnte. Ziel des Seminars soll es sein, sich ein differenziertes und kritisches Bild von den Ansprüchen feministischer Ethik zu machen.

Literatur:

Ach, Johann (2006): Komplizen der Schönheit? Anmerkungen zur Debatte über die ästhetische Chirurgie. In: Ach, Johann; Pollmann, Arnd (Hg.): No Body is Perfect. Baumaßnahmen am menschlichen Körper – Bioethische und ästhetische Aufrisse. Bielefeld: transcript, S. 187-206.

Butler, Judith (1991/2010): Das Unbehagen der Geschlechter. In: Doyé, Sabine; Heinz, Marion; Kuster, Friederike: Philosophische Geschlechtertheorien. Stuttgart: Reclam, S. 480-496.

De Beauvoir, Simone (1949/2007): The Second Sex. In: Freedman, Estelle B. (Hg.): The Essential Feminist Reader. New York: The Modern Library, S. 251-262.

Gilligan, Carol (1991): Moralische Orientierung und moralische Entwicklung. In: Nunner-Winkler, Gertrud (Hg.): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt a.M.: Campus, S. 79-100.

Nunner-Winkler, Herta (1998): Der Mythos von den zwei Moralien. In: Horster, Detlef (Hg.) (1998): Weibliche Moral. Ein Mythos? Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 73-98.

Nussbaum, Martha C. (1999/2002): Verdinglichung. In: Dies.: Konstruktionen der Liebe, des Begehrens und der Fürsorge. Stuttgart: Reclam, S. 90-162.

Voraussetzung: Bereitschaft zur gründlichen Lektüre auch englischsprachiger Texte.

Studienleistung: Übernahme eines Referats

Prüfungsleistung: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: unter krause@egm.uni-freiburg.de

Ethical Issues in Contemporary Politics	Malcolm	Fr 16-18
(S EPG 2 oder PS Landeskunde Englisch	MacLaren	Breisacher
Anglistik Nordamerikastudien)		Tor, R 105

Drawing on political philosophy and science, national and international law, as well as North American cultural studies, the course will examine actual questions in public affairs from an ethical standpoint. The perspectives will be both descriptive and prescriptive: how is politics practiced today and how should it be, respectively?

The course will begin with an exploration of the classic theories of rights and utility, by which behaviour may be morally assessed, as well as that of political realism. The theories and the related concepts of means and ends will then be studied in terms of conflicts in political ethics.

In these case studies, a range of issues of political, legal, and/or cultural interest in US and Canadian public affairs will be examined. The issues will concern the moral responsibilities of politicians, public servants, and citizens regarding democratic process and policy. (They include the problem of 'dirty hands' and the example of torture; 'whistleblowing' and Wikileaks; 'private vice and public virtue' and the Clintons; 'global justice' and immigration; 'just war theory' and the invasion of Iraq; as well as 'rights of minorities' and Quebec.)

The course should appeal to anyone who likes to argue political rights and wrongs but, being

EPG 2 - Veranstaltungen

an introduction, to those who do not have experience of moral philosophy.

The intent of the course is not to offer solutions or to end disagreements about ethical issues in contemporary politics. Instead, it is intended to provide students with sensitivity for and skills to consider such issues. It is also intended to provide them with insights into political culture and events in North America.

By the course's end, students should be familiar with applied ethics in general (i.e. basic terms, problems, methods). They should be, moreover, able to recognize, analyse, and discuss such issues in contemporary politics based on sound knowledge and reasoned argument.

Literatur: Texte werden vor dem Anfang des Kurses mitgeteilt.

Voraussetzung:

Sprachkenntnis des Englischen mindestens auf der Stufe C1 (GER)

Für alle, die den Kurs als EPG-2 Veranstaltung besuchen möchten: erfolgreiche Teilnahme an EPG-1.

Für alle, die den Kurs als Proseminar besuchen möchten, Introduction to Cultural Studies
Regelmäßige Anwesenheit und Teilnahme

Leistungsnachweis: Für alle, die eine EPG-Leistung erwerben möchten, eine Hausarbeit, die auf Deutsch erledigt werden könnte.

Für alle, die einen Proseminar Schein erwerben möchten, ein Referat mit Thesenpapier und Abschlussbericht auf Englisch

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Lyrik der Weimarer Klassik	Christopher	Mi 10-12
(S EPG 2 oder PS Neue Deutsche Literatur)	Meid	KG 1140

In der Literatur der Weimarer Klassik nimmt die Lyrik eine wichtige Position ein. Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller nutzen lyrische Formen, um ihre ästhetischen und philosophischen Positionen zu exemplifizieren und zu propagieren. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf Texten der Weimarer Klassik im engeren Sinn, also der Jahre von 1794, dem Beginn der Zusammenarbeit von Goethe und Schiller, und 1805, dem Todesjahr Schillers; darüber hinaus beziehen wir auch Goethes Lyrik seines ersten Weimarer Jahrzehnts und Schillers frühe geschichtsphilosophische Gedichte mit ein.

Wir behandeln die Texte in ihrer thematischen (Revolution, Geschichtsphilosophie, Verhältnis von Ethik und Ästhetik...) und formalen Vielfalt (etwa im Hinblick auf die Aktualisierung antiker Formen oder die bewusst populäre Balladendichtung); daneben diskutieren wir theoretische Positionierungen (etwa Schillers Bürger-Rezension), um dem Problem einer ‚klassischen‘ Literaturästhetik beizukommen. Dabei spielen auch ethische Aspekte eine wesentliche Rolle, gerade im Hinblick auf die in den Jahren um 1800 unausweichliche Frage nach der Funktion von Literatur in ästhetisch-philosophischen Kontexten.

Voraussetzung: Grundkenntnisse in der Interpretation lyrischer Texte

EPG 2 - Veranstaltungen

Leistungsnachweis: Hausarbeit und Essay.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<p>Freiheit in existentieller Bedeutung (Schopenhauer, Sartre, Foucault) (S EPG 2 oder HS Philosophie)</p>	<p>Wilhelm Metz</p>	<p>freitags 21.10.2016, 4.11., 18.11., 2.12., 16.12., 13.1., 27.1., 3.2.2017. 9.00 –11.30 s.t. KG 1224</p>
---	---------------------	--

Im Seminar soll anhand von drei berühmten Schriften das Freiheits-Thema in der Fülle seiner Aspekte behandelt werden. Arthur Schopenhauer will in seiner Preisschrift *Über die Freiheit des Willens* beweisen, dass der Mensch, bei vorausgesetztem Charakter und eintretender Umstände, keine Wahlfreiheit in seinen handlungsbestimmenden Entscheidungen besitzt, obgleich er eine (überzeitliche) Verantwortung für seinen Charakter übernehmen muss. Jean-Paul Sartre vertritt dagegen im Essay *Ist der Existentialismus ein Humanismus* die These, dass dem Menschen, in jedem Augenblick seiner Existenz, eine absolute Freiheit und Verantwortlichkeit zukommt, weshalb niemand ihm die Last seiner Entscheidungen abnehmen kann; er ist zur absoluten Freiheit verurteilt. Michel Foucault arbeitet in *Überwachen und Strafen* die subtilen Kontrollmechanismen der modernen Disziplinargesellschaft heraus, die den Menschen als ‚Subjekt‘ erst konstituieren; die Freiheits-Thematik erscheint unter einem neuen Aspekt. Im Seminar soll, ausgehend von diesen drei Autoren, die Frage nach der Freiheit in ihrer Bedeutung und in ihren Konsequenzen für die verschiedenen Lebensbereiche erörtert und diskutiert werden.

Literatur:

Arthur Schopenhauer, Preisschrift über die Freiheit des Willens

Jean-Paul Sartre, *Ist der Existentialismus ein Humanismus?*

Michel Foucault, *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses + Sexualität und Wahrheit* (Bd. 1 – 3)

Edith und Klaus Düsing (Hrsg.), *Geist und Willensfreiheit. Klassische Theorien von der Antike bis zur Moderne* (Würzburg 2006).

Voraussetzung: Die Studierenden erfüllen die Voraussetzung für den Besuch eines philosophischen Hauptseminars bzw. einer EPG-II Veranstaltung

Leistungsnachweis: Leistungsnachweise werden durch ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder durch eine schriftliche Hausarbeit erworben.

Anmeldung: unter grawifolmet@t-online.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Fragen sozialer Gerechtigkeit und ihre Konkretisierung in Wirtschaft und Politik (EPG 2 oder VL Christliche Gesellschaftslehre und Tutorat)	Ursula Nothelle- Wildfeuer	Mi 13 -14 Do 12-14 KG 1221
--	----------------------------------	----------------------------------

Die Christliche Gesellschaftslehre kann gar nicht umhin, Fenster „zur Welt“ zu öffnen („aggiornamento“) und offen zu halten. Mehr noch: aus theologischen Gründen muss sie es sogar. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht von der *iusta autonomia* der Kultursachbereiche (vgl. *Gaudium et Spes* 36). Für den Kontext der wissenschaftlichen und theoriebezogenen Auseinandersetzungen bedeutet dies: Erst und gerade in der freiheitlichen Relation der unterschiedlichen Disziplinen und ihrer Methoden, etwa im Wahrnehmen und der (selbst)kritischen Rezeption der sozialwissenschaftlichen Phänomenbeschreibungen, in der diskursiven Auseinandersetzung mit ökonomischen und politikwissenschaftlichen Konzepten sowie in der Debatte um die erkenntnistheoretischen Grundlagen kann die christliche Sozialethik sich in der Moderne verorten. Damit ist sie dann auch erst in der Lage, konkrete Situation und eigene Norm zusammenzubringen, zu beurteilen und schließlich im Sinne engagierter Ethik tätig zu werden.

Im Rahmen der Vorlesung sollen diese theoretischen Diskurse exemplarisch aufgegriffen, geführt und in ihrer Relevanz für das Selbstverständnis der christlichen Sozialethik analysiert werden

Literatur: Wird zu Beginn der Vorlesung bekanntgegeben.

Voraussetzung: Für EPG-II-Studierende: Teilnahme an der Vorlesung und dem zugehörigen Tutorat

Leistungsnachweis: Klausur am Ende des Semesters (60 Minuten)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

„Prima Klima oder so – Was kann ich tun? Überlegungen zu einem verantwortlichen Lebensstil zwischen Ökonomie und Ökologie im Licht christlicher Ethik“ (S EPG 2 oder HS Moraltheologie)	Simone Rappel	2.12.2016 20./21.1.2017 10./11.2.2017 Fr 14.00 18.00 Sa 10.00 15.00 KG 1243
--	------------------	--

„Wie viele Sklaven halten Sie“, fragt Evi Hartman provozierend und denkt in ihrem gleichnamigen Buch nicht zuletzt unter Rekurs auf „Laudato si“ (LS) über den Zusammenhang von Globalisierung und Moral nach. Papst Franziskus hat mit seiner Umwelt- und Sozialenzyklika „LS über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (24.5.2015) in bewegten politischen Zeiten – G7-Gipfel in Elmau (Juni), Verabschiedung der 17 Sustainable Development Goals durch die UN im September, UN-Klimakonferenz in Paris (November) – eine „ganzheitliche Ökologie“ (LS 137) gefordert und festgestellt, dass die ökologische

EPG 2 - Veranstaltungen

Krise mit ihren vielen Facetten und Symptomen gleichzeitig eine schwere soziale Krise ist. „Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern“ (LS 139). Jenseits einer Globalisierung der Gleichgültigkeit und des Verlusts des Verantwortungsgefühls (vgl. LS 25), die eine „Wegwerfkultur befördern und die Erde in eine „unermessliche Mülldeponie“ verwandeln (LS 21), fordert er ein „Wachstum mit Mäßigkeit“ und der „Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein“ (LS 222). Er setzt auf einen „alternativen Lebensstil“ (LS 203ff) und beschreibt seine Hoffnung, dass dieser durch die „Erziehung zum Bündnis zwischen der Menschheit und der Umwelt“ (LS 209ff) möglich wird.

Ziel des Blockseminars ist es, die Grundaussagen der Umwelt- und Sozialzyklika „Laudato Si“ kennen und im Horizont von Theologie, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik verorten und die vorgetragene Argumentationslinie im Kontext verschiedener Modelle einer postkapitalistischen Gesellschaftsordnung einsortieren und abwägen zu können. Dabei interessieren insbesondere die konkreten Konsequenzen, die eine Realisierung des vorgestellten Entwurfs mit Blick auf den Lebensstil des Einzelnen wie der Weltgesellschaft in Zeiten der Globalisierung hat. So begeistert die einen Papst Franziskus als wirkungsvollen Impulsgeber für den längst notwendigen Umbau der Weltordnung reklamieren und ihn als einflussreiche Stimme auf politischen Parkett feiern, so sehr distanzieren sich andere von seinen Positionen als moralinsaurer, die freie Selbstbestimmung den Menschen unzulässig einschränkende weltfremde Utopie und halten die im lehramtlichen Schreiben gemachten Vorschläge zur Änderung des Lebensstils geradezu für lächerlich.

Im Seminar wollen wir vor allem unter einem individualethischen Blickwinkel anhand verschiedener Fallbeispiele die Möglichkeiten analysieren, die jede und jeder einzelne z.B. als Konsument, mündiger Bürger, (künftige) Eltern und Lehrer, Multiplikator von Bildung und Spiritualität hat. Dabei wollen wir unter dem Motto „Ethik im Dialog“ – ja nach Möglichkeit und Bereitschaft – mit Menschen ins Gespräch kommen, die einen „alternativen Lebensstils“ bereits jetzt modellhaft für sich entdeckt haben und realisieren.

Wir fragen auch, warum Menschen nicht sofort eine Kurskorrektur Richtung „universale Solidarität“, „Achtsamkeit gegenüber Schwachen“ und „integrale Entwicklung“ (vgl. LS 14) vornehmen, wenn scheinbar doch klar ist, dass es so wie bisher nicht einfach weitergehen kann. Was ist nötig, damit gute Absichten Wirklichkeit werden? Welchen Anstoß braucht es, um entgegen aller Ohnmacht angesichts systemimmanenter Ungerechtigkeiten mit kleinen Schritten zum Changemaker zu werden, der gleichermaßen umsichtig wie nachhaltig moralisch verantwortlich handelt? Wie kommt die Moral in die Köpfe und Herzen der Menschen und was ist nötig, damit sie tatsächlich konkret wird? Welchen Beitrag können Theologie, Moralpädagogik und -psychologie dazu leisten?

Literatur:

Zu Beginn des Semesters liegt eine Liste mit Referatsthemen und ausführlichen Literaturangaben im Institut für Moraltheologie aus.

Die Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus

EPG 2 - Veranstaltungen

kann als Broschüre bei der Deutschen Bischofskonferenz www.dbk.de bezogen werden. Es fallen nur Versandkosten an. Kostenfreier Download als pdf ebenso von dieser Homepage möglich.

Voraussetzung: Aktive Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen, Übernahme eines ca. halbstündigen Referats mit Diskussionsimpulsen für Seminarteilnehmende und Ausarbeitung einer Hausarbeit von 10 – 15 Seiten zum gewählten Referatsthema.

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis (S EPG 2)	Maria Rohrer	Blockseminar: 13.01.17: 16.-20.30, KG 1034; 28.01.17: 9-18. 04.02.17: 9-18, KG 1019
--	--------------	---

Lernziele: Die Veranstaltung führt in die wichtigsten Grundlagen und Konzepte der chinesischen Ethik ein unter Berücksichtigung ihrer historischen und philosophischen Bedingungen. Neben der Behandlung einzelner theoretischer Aspekte soll die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel einzelner Bereichsethiken erörtert werden. Aufbauend auf den Grundlagen und Konzepten der traditionellen chinesischen Ethik sollen verschiedene Bereiche der angewandten Ethik des heutigen Chinas angesprochen werden. Nicht zuletzt soll durch eine Gegenüberstellung und kritische Reflexion ethischer Konzepte aus der westlichen und chinesischen Tradition der kontrastive Blick für das „Eigene“ und das „Fremde“ geschult werden.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars steht die konfuzianische Sozialethik. Diese geht weniger von der Vorstellung einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen aus und kennt nicht den westlichen Freiheitsbegriff, sondern basiert auf der genauen Differenzierung von Pflichten und Rechten, die dem Einzelnen in Bezug auf seine Stellung in der Gesellschaft auferlegt und eingeräumt werden. Aber auch andere philosophischen Vorstellungen, die die Ethik betreffen, sollen reflektiert werden, darunter der Legismus, Mohismus und Daoismus. Neben der Beschäftigung mit den verschiedenen ethischen Positionen und deren philosophischen Grundlagen soll der Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel aktueller Probleme geschärft werden. Sie betreffen die Frage chinesischer Wertvorstellungen und der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Zensur sowie Fragen aus den Bereichen der Bio-, Umwelt- und Wirtschaftsethik Chinas.

Didaktik: Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestufte Welt der

EPG 2 - Veranstaltungen

chinesischen Wertvorstellungen zu bekommen, Vorurteile und Stereotype zu hinterfragen und die eigene Position kritisch zu reflektieren. Zu diesem Zweck wird der Versuch einer Gegenüberstellung und kritischen Reflexion von ethischen Konzepten aus der westlichen wie chinesischen Tradition unternommen. Dazu bieten sich u.a. gesinnungsethische und utilitaristische Konzepte und Diskurse an, die in beiden Traditionen geläufig sind, sodass ein kontrastiver Vergleich lohnt. Das Seminar dient darüber hinaus dem Erwerb der Argumentations- und Urteilsfähigkeit in Bezug auf ethische Aspekte sowie dem Erwerb interkultureller Kompetenz zur Bearbeitung berufsethischer Fragestellungen.

Literatur:

Wm. Theodore de Bary (Hg.): Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective, Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1998;
 Marcus Düwell/Christoph Hübenthal/Micha H. Werner (Hg.): Handbuch Ethik, 3., aktualisierte Auflage, Stuttgart: Metzler, 2011;
 Otfried Höffe: Lesebuch zur Ethik: Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart, 4., durchgesehene und erweiterte Auflage, München: C.H. Beck, 2007;
 Jean de Miribel/Leon de Vandermeersch: Chinesische Philosophie. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien, Paris 1997;
 Heiner Roetz: Die chinesische Ethik der Achsenzeit, Frankfurt: Suhrkamp, 1992;
 Martin Woesler: Das Internet und die Menschenrechte in China, überarb. und erw. Neuaufl., 2. Aufl., Bochum: Europäischer Univ.-Verl., 2005.

Voraussetzung: Ein Interesse an der chinesischen Kultur wird vorausgesetzt.

Leistungsnachweis: Klausur

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de

Zwischen Naturphilosophie und Naturpädagogik: Naturethik fragt nach den moralischen Gründen für den Naturschutz (S EPG 2)	Klaus	Mo 16-18
	Scherzinger	Biologie I, SR 1048

Der Mensch ist „an sich“ wertvoll, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart oder gar einem Ökosystem? Sind solche Einheiten des Lebens nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben auch sie einen inneren, nicht verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst willen zu achten?

Das Seminar macht es sich mit einem ersten Schwerpunkt zur Aufgabe, die wichtigsten naturethischen Entwürfe vorzustellen, die sich mit der Frage nach dem moralischen Status der Natur befassen. Vertreter einer anthropozentrischen Naturethik (nur dem Menschen nützliche Natur ist wertvoll), sollen genauso zu Wort kommen, wie jene, die eine pathozentrische (leidensfähiges Leben hat einen moralischen Wert), eine biozentrische (alles Leben hat einen moralischen Wert) oder gar physiozentrische (auch Naturganzheiten haben

EPG 2 - Veranstaltungen

einen moralischen Wert) Position vertreten.

Weil sich Naturethik über das Naturverständnis, das ihren Überlegungen zugrunde liegt, Rechenschaft ablegen muss und weil ihre Begründungen dort zur Kenntnis genommen werden sollten, wo zukunftsfähiger Naturumgang praktisch erprobt wird, möchte das Seminar in einem zweiten Schwerpunkt über den rein naturethischen Tellerrand hinausblicken, um erstens einige wenige aber geistesgeschichtlich bedeutende naturphilosophische Antworten auf die Frage, „Was ist Natur?“ vorzustellen, um zweitens deutlich zu machen, wie die moderne Naturwissenschaft Natur in den Blick nimmt und um drittens danach zu fragen, mit welchen Gründen konkrete Naturschutzprojekte tatsächlich betrieben werden, bzw. wie Naturpädagogik vorgehen kann, um eine Naturschutzhaltung zu befördern, mit der ethisch eingesehen Naturschutzgründe praktisch wirksam werden.

Bei ausreichendem Interesse seitens der Studierenden werden wir uns auf einer Exkursion über Naturschutzprojekte am Kaiserstuhl informieren und vor Ort mit Naturschützern nach Antworten auf die beiden zuletzt genannten Fragen suchen.

Achtung: Die Exkursion gilt auch als Fortgeschrittenen- Exkursion für Biologie Lehramt Studierende. Nach vorheriger Anmeldung können auch nicht am Seminar teilnehmende Biologie Lehramt Studierende eine Exkursionsbescheinigung erwerben.

Literatur:

Angelika Krebs, Ökologische Ethik I: Grundlagen und Grundbegriffe. In: Angewandte Ethik: Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung, hrsg. von Julian Nida-Rümelin, Stuttgart, 1996.

Regine Kather, Der Mensch - Kind der Natur oder des Geistes? Wege zu einer ganzheitlichen Sicht der Natur. Würzburg, 1994. Darin das Kapitel: Naturphilosophie im Wandel der Zeiten. Außerdem: www.naturgarten-kaiserstuhl.de

Voraussetzung: Anwesenheit, Mitarbeit

Leistungsnachweis: Klausur

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis, zusätzlich unter klaus@scherzinger.info

**Ökonomie und Ethik
(S EPG 2)**

Robert Simon Do 14-18
(14-täglich)
FMF,
HS 01 011

Das Seminar geht der Frage nach, welcher Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ethik besteht. Ist die heutige Wirtschafts- und Finanzwelt überhaupt eine ethische, oder wie kann sie es sein? Welche ethische Verantwortung tragen z.B. global agierende Manager? In den aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen wird eine Zusammengehörigkeit von ökonomischem und ethischem Handeln mittlerweile grundsätzlich in Frage gestellt bzw. sogar gelehnt. Demgegenüber ist die Frage des Seminars von der Vermutung geleitet, dass mit dem Ökonomischen nichts anderes zum Ausdruck gebracht ist als eine ethische Haltung.

EPG 2 - Veranstaltungen

Diese kann – in einer geschichtlichen Perspektive – bereits anhand der frühesten Bestimmung der Ökonomie bei Aristoteles gezeigt werden. Zudem lässt sich die Möglichkeit einer ethischen Haltung des Ökonomischen – in einer sachgeleiteten Perspektive – ebenso in modernen Erfahrungen nachweisen.

Um sowohl den Wandel dieses Verhältnisses als auch die gegenwärtige Situation von Ökonomie und Ethik beurteilen zu können, werden wir Schritt für Schritt die Voraussetzungen, Methoden und Wirkweisen des Wirtschaftens, wie sie die klassische Nationalökonomie in programmatischen Positionen beschreibt (A. Smith, H. H. Gossen, L. v. Mises u.a.), darstellen und auf diesem Wege Schlüsselbegriffe erarbeiten, die heute die Auseinandersetzung mit der Ökonomie dominieren. Das sind u. a. die Begriffe Handlung, Nutzen, Arbeit, Kapital, Optimierung, Nachhaltigkeit und Globalisierung. Bei der Untersuchung dieser Operationsbegriffe der Wirtschaftswissenschaften wird sich zeigen, dass diese wiederum unter einem prinzipiellen Leitbegriff ihre Funktionalität und Wirkmächtigkeit gewinnen. Diese Leitvorstellung ist die des Wertes. Eine grundlegende Fragestellung zeigt, dass das „ökonomische Prinzip“ auf einen Gründungszusammenhang verweist, der selbst als solcher nicht Thema der Wirtschaftswissenschaften ist. Um diese Zusammenhänge zu beleuchten, werden ausgewählte philosophisch-ethische Positionen erörtert, die ihrerseits jeweils als ein Entwurf ökonomischen Denkens verstanden werden können.

Der Kurs gibt also einen Überblick über die historische Entwicklung wegweisender Positionen der klassischen Ökonomie sowie ihrer Gegenpositionen und beleuchtet dabei deren jeweilige ethische Voraussetzungen und Dimensionen. Ein Reader mit sämtlichen Textpassagen wird vorab in elektronischer Form und als Kopiervorlage bereitgestellt.

Didaktik: thematische Einführung, Leitung und Résumé des Dozenten; gemeinsame kritische Lektüre und Diskussion; Protokolle und Kurzreferate der Studenten

Literatur:

Aristoteles. Nikomachische Ethik, griech.-dt., hrsg. v. Rainer Nickel, übers. v. Olof Gigon, Düsseldorf: Artemis & Winkler (2007).

DeGennaro, Ivo (Hg.). Value: Sources and Readings on a Key Concept of the Globalized World, Leiden: Brill (2011).

Jünger, Ernst. Der Arbeiter: Herrschaft und Gestalt, Stuttgart: Klett-Cotta (1982).

Keynes, John Maynard. „Economic Possibilities for our Grandchildren“ in: Essays in Persuasion, New York: W.W. Norton & Co. (1963), S. 358-373.

Marx, Karl. „Ware und Geld“ in: Studienausgaben, Bd.II: Politische Ökonomie, Frankfurt/M.: Fischer (1966), S. 213-243.

Mises, Ludwig von. Human Action: a treatise on economics, Chicago: Regnery (1966).

Nietzsche, Friedrich. „Ökonomie-Fragment“ (14/[80]), in: Kritische Studienausgabe, Bd. 13, hrsg. v. Giorgio Colli u. Massimo Montinari, München: Deutscher Taschenbuch Verlag (1988), S. 260.

Samuelson, Paul. Economics, Boston: Mc Graw-Hill (2005).

Schumpeter, Joseph. History of Economic Analysis, London: Allen & Unwin (1961).

Leistungsnachweis: Klausur oder Hausarbeit (8-10 Seiten)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Inklusion – Begriff und Realität (S EPG 2)	Michael	21.10.16
	Spieker	14-19
		22.10.16
		9-13
		11.11.16
		14-19
		12.11.16
		9-13
		2.12.16
		14-19
		KG 1231
		3.12.16
		9-13
		KG 1032;
	Alle anderen Termine in KG 1034	

Der Begriff der Inklusion ist nicht erst seit Einführung der Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg hoch umstritten. Ursprünglich beschreibt Inklusion im Rahmen der Soziologie Zugehörigkeit und – etwa bei Niklas Luhmann – immer damit einhergehenden Ausschluss aus den Subsystemen der Gesellschaft. Doch schon in den 1980er Jahren wurde der Begriff verstärkt im Zuge gesellschaftskritischer Analysen eingesetzt. Durch die breite Rezeption der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist der Begriff heute normativ hoch aufgeladen und in aller Munde. Diese Entwicklung wird anhand zentraler Texte nachvollzogen.

Ausgehend von Luhmanns Beitrag über Inklusion und Exklusion werden Prozesse von In- und Exklusion in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft (Bildung, Arbeit, Wohnen) erkundet. Schließlich soll auch das Feld der Behinderung vor allem im Hinblick auf die Schule und die Rolle des Lehrers betrachtet werden.

Aus dieser Grundlage sollen schließlich Ansätze für eine „Ethik der sozialen Inklusion“ entwickelt werden.

Literatur: Ein Reader wird vor Seminarbeginn zugänglich gemacht

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Ciceros Ethik (S EPG 2 oder HS Latein)	Stefan Tilg	Di 14-16 KG 1139
---	-------------	---------------------

Cicero (106–43 v. Chr.) war der bedeutendste Vermittler griechischer Philosophie in Rom und widmete sich in einer Reihe von Schriften besonders der Ethik. Dabei gibt er einerseits die wesentlichen Positionen der griechischen Moralphilosophie wieder und entwickelt

EPG 2 - Veranstaltungen

andererseits seine eigenen und spezifisch-römischen Wertvorstellungen. Damit wurde Cicero für die weitere europäische Geistesgeschichte bis in die Moderne hinein zum einflussreichsten antiken Ethiker überhaupt. Noch Hume und sein Gegner Kant lesen und diskutieren etwa Ciceros *De officiis*, um ihre eigenen Positionen zu klären. *De officiis*, *De finibus bonorum et malorum*, *Tusculane disputationes*, *Cato und Laelius* zählten bis in die Neuzeit hinein in Original und Übersetzungen zu den meistgelesenen Werken der Antike. Im Seminar sollen diese Werke, ihre Kontexte in der Antike und ihre Rezeptionsgeschichte in der Moralphilosophie der Neuzeit anhand ausgewählter Passagen und Themen vorgestellt und diskutiert werden. Die Studierenden sollten sich so die antike Ethik gleichermaßen in ihren historischen Voraussetzungen wie in ihrer überzeitlichen Aktualität aneignen.

Literatur: Zur Einführung: E. Narducci, Cicero: Eine Einführung, Stuttgart: Reclam 2012; M. Klopfer, Ethik-Klassiker von Platon bis John Stuart Mill: Ein Lehr- und Studienbuch, Stuttgart: Kohlhammer 2008; G. Fröhlich, Nachdenken über das Gute: Ethische Positionen bei Aristoteles, Cicero, Kant, Mill und Scheler, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006.

Voraussetzung:

- ausreichende Lateinkenntnisse
- für alle, die einen EPG-2-Schein erwerben möchten: erfolgreiche Teilnahme an EPG-1

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Sitzungsleitung, Klausur.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Ethik und Nachhaltigkeit
(S EPG 2)**

Jörg Tremmel	Einführung 27.10.16 12-14. Peterhof R1 Blockseminar 09.3.2017 Peterhof R1 10.+11.3. KG 1034 12.3. Peterhof R 2 (Do: 11-18 Fr + Sa 10-18 So 10-13) .
--------------	--

Am Ende der Veranstaltung sollen die Studierenden in der Lage sein, die folgenden Inhalte einem/r Dritten erklären zu können: die Genese des Nachhaltigkeitsbegriffs, die wesentlichen Nachhaltigkeitstheorien inklusive ihrer ethischen Grundlagen, die Nachhaltigkeitsindikatoren der Bundesregierung und der Kommunen sowie die wichtigsten Institutionen für Nachhaltigkeit in Deutschland und weltweit.

Seit der Veröffentlichung des Brundtland-Berichts 1987 sind die Begriffe ‚Nachhaltigkeit‘

EPG 2 - Veranstaltungen

beziehungsweise ‚nachhaltige Entwicklung‘ dabei, die politische Agenda zu erobern. Die großen Weltkonferenzen der letzten zwei Dekaden beschworen sie, völkerrechtliche Abkommen nahmen sie auf, sie fanden Eingang in Unternehmensstrategien, und Parteiprogramme und Koalitionsvereinbarungen in Bund und Ländern erklärten sie zum Leitbild der deutschen Regierungspolitik. Parallel dazu stieg die Verwendung dieser Begriffe in den Medien stark an. Die noch relativ junge Nachhaltigkeitsethik ist im Kommen, sie ist – im doppelten Sinne – eine Ethik der Zukunft.

Im ersten Block des Seminars werden die etymologischen Grundlagen und die begriffliche Genese des Nachhaltigkeitsbegriffs seit der ersten Verwendung durch von Carlowitz 1713 behandelt. Im zweiten Block werden die wesentlichen Nachhaltigkeitstheorien behandelt. Trotz – oder gerade wegen – des Booms des Nachhaltigkeitsbegriffs hat die Wissenschaft bisher keine einheitliche Definition erzielen können. Konsens ist, dass alle Nachhaltigkeitskonzepte den Gedanken der Zukunftsverantwortung transportieren. Für zukünftige Generationen soll Vorsorge getroffen werden. Aber je nach Theorie enthält das Nachhaltigkeitskonzept auch Elemente von internationaler, sozialer und/oder Geschlechter-Gerechtigkeit.

Im dritten Block werden die 21 Indikatoren der ‚Nachhaltigkeitsstrategie‘ der Deutschen Bundesregierung kritisch analysiert. Die 2002 erstmals veröffentlichten und seitdem kontinuierlich weiterentwickelten Kriterien sind in vier Bereiche (Generationengerechtigkeit, Lebensqualität, Sozialer Zusammenhalt, Internationale Verantwortung) gruppiert – eine Einteilung, die als Weiterentwicklung des Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit gedacht ist. Die Kommunen haben eigene Nachhaltigkeitsstrategien verabschiedet. Außerdem wird in diesem Block die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen betrachtet. Welche Indikatoren werden dort erfasst? Warum wählen Unternehmen andere Indikatoren als die Bundesregierung? Welches Nachhaltigkeitsverständnis kommt dadurch zum Ausdruck?

Die mangelnde Repräsentation künftiger Generationen führt dazu, dass Interessenskonflikte durch die Mehrheit der Wahlberechtigten entschieden werden, nicht durch die Mehrheit der Betroffenen. Eine Reihe von Staaten haben dieses Defizit ihrer politischen Architektur erkannt und Abhilfe durch neue Institutionen zu schaffen versucht (z.B. Kommission für künftige Generationen in Israel; Ombudsmann für künftige Generationen in Ungarn; Parlamentarischer Beirat für Nachhaltige Entwicklung im Bundestag. Die Kompetenzen und Erfolge dieser Organisationen werden im vierten Block des Seminars verglichen und bewertet.

Literatur:

Pflichtliteratur

Reader „Nachhaltigkeit und Ethik“, zusammengestellt vom Dozenten, ca. 300 Seiten. In Ilias verfügbar: <https://ilias.uni-freiburg.de/login.php>

Lexikoneintrag: Tremmel, Jörg (2015): Nachhaltigkeit. In: Sturma, Dieter / Heinrichs, Bert (Hg.): Handbuch Bioethik. Stuttgart: J.B.Metzler. S. 109-114.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Arts, Bas (1994): Nachhaltige Entwicklung, eine begriffliche Abgrenzung, in: Peripherie, Nr.54/1994, S. 6-27

EPG 2 - Veranstaltungen

- Brand, Karl-Werner (2002) (Hg.): Politik der Nachhaltigkeit. Voraussetzungen, Probleme, Chancen – eine kritische Diskussion, Berlin
- Carlowitz, Hannß C. von: Sylvicultura oeconomica: Anweisung zur wilden Baum-Zucht..., Reprint. Veröffentlichungen der Bibliothek „Georgius Agricola“ der TU Bergakademie Freiberg, Freiberg 2000 (Leipzig 1713)
- Deutsche Bundesregierung (April 2002): Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung. Berlin (sowie die regelmäßigen Indikatorenberichte, zuletzt : Statistisches Bundesamt : Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Indikatorenbericht 2010)
- Grober, Ulrich (2010): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. München: Verlag Antje Kunstmann.
- Tremmel, Jörg (2011): Haben wir die Welt nur von unseren Kindern geborgt? Grundzüge einer Generationenethik. In: Ach, Johann S. / Bayertz, Kurt / Siep, Ludwig (Hg.): Grundkurs Ethik. Band 2: Anwendungen. Paderborn: mentis. S. 99-116.
- Ott, Konrad (2009): Leitlinien einer starken Nachhaltigkeit. Ein Vorschlag zur Einbettung des Drei-Säulen-Modells. In: GAIA 18 (2009). Nr. 1. S. 25-28.
- Tremmel, Jörg (2004): „Nachhaltigkeit“ – definiert nach einem kriteriengebundenen Verfahren. In: GAIA 13 (2004) Nr.1. S. 26-34.

- Leistungsnachweis:** 1. Regelmäßige Anwesenheit. Es sind vier Fehltermine im Semester möglich, sofern eine Entschuldigung/Begründung eingereicht wird. Bei häufigerem Fehlen – aus welchem Grund auch immer – kann kein Leistungsnachweis ausgehändigt werden.
2. Als inhaltliche Leistung: ein Referat und eine Hausarbeit (Umfang ca. 10 Seiten) zum gleichen Thema. Die Referatsfolien (ausgedruckte Form) und die Hausarbeit zählen je 50% der Gesamtnote, soweit Prüfungsordnungen nichts anderes vorgeben.

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Recht, Gesetz, Rhetorik – das Gerichtswesen in Athen (S EPG 2 oder HS Geschichte)	Katharina Wojciech	Do 16-18 Wilhelmstr. 26 R 00 016
--	-----------------------	--

Das Seminar untersucht die Entwicklung und die Charakteristika des athenischen Rechtssystems anhand unterschiedlicher Quellengattungen wie Lyrik, Drama, Geschichtsschreibung, Philosophie, Reden. Behandelt werden sowohl allgemeinere Themen (z. B. das Verständnis von Gerechtigkeit, die Organisation der Gerichte, die Gesetzgebung) als auch konkrete berühmte Prozesse (z. B. der Arginusenprozess, der Sokratesprozess, der Kranzprozess). Bei der Beschäftigung mit den konkreten Fällen werden die Bedeutung des ethos eines Redners und der Stellenwert der Wahrheit vor Gericht diskutiert. Im Mittelpunkt steht die kritische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis zwischen Recht und Gesellschaft

Voraussetzung: Zwischenprüfung

Leistungsnachweis: Mitarbeit in Referatsgruppe; regelmäßige Vorbereitung/Lektüre; Hausarbeit (3.000-4.000 Wörter)

Anmeldung: Online im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG-Dozierende im Wintersemester 16/17

Name	Zugehörigkeit	Email
Asch, Ronald Prof. Dr.	Historisches Seminar	ronald.g.asch@geschichte.uni-freiburg.de
Aurnhammer, Achim Prof. Dr.	Deutsches Seminar	achim.aurnhammer@germanistik.uni-freiburg.de
Bender, Niklas PD Dr.	Romanisches Seminar	
Birkenstock, Eva Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	eva.birkenstock@gero.uni-heidelberg.de
Boldt, Joachim PD Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	boldt@egm.uni-freiburg.de
Carhart, Thomas	Englisches Seminar	carhart@uni-freiburg.de
Dendorfer, Jürgen Prof. Dr.	Historisches Seminar	juergen.dendorfer@geschichte.uni-freiburg.de
Eisermann, Martin	EPG-Lehrbeauftragter	martin.eisermann@philosophie.uni-freiburg.de
Enders, Markus Prof. DDr.	Institut für Systematische Theologie	Markus.Enders@theol.uni-freiburg.de
Fritz, Alexis PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	alexis.fritz@caritas.de
Grätz, Katharina Prof. Dr.	Deutsches Seminar	katharina.graetz@germanistik.uni-freiburg.de
Günter, Andrea PD DDr.	EPG-Lehrbeauftragte	andrea.guenter@gmx.de
Herlinghaus, Hermann Prof. Dr.	Romanisches Seminar	hermann.herlinghaus@romanistik.uni-freiburg.de
Holdenried, Michaela Prof. Dr.	Deutsches Seminar	michaela.holdenried@germanistik.uni-freiburg.de
Hühn, Lore Prof. Dr.	Philosophisches Seminar	lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de

EPG - Dozierendenliste

Justenhoven, Heinz-Gerhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	justenhoven@ithf.de
Kather, Regine Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Kaufmann, Sebastian Dr.	Deutsches Seminar	sebastian.kaufmann@germanistik.uni-freiburg.de
Kolster, Wedig Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	wedigkolster@t-online.de
Krause, Franziska Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	krause@egm.uni-freiburg.de
Kühn, Rolf PD Dr.	Theologische Fakultät	rw.kuehn@web.de
MacLaren, Malcolm PD Dr.	Englisches Seminar	ml.maclaren@web.de
Mazouz, Nadia DDr.	EPG-Lehrbeauftragte	n.mazouz@gmx.de
Meid, Christopher Dr.	Deutsches Seminar	christopher.meid@germanistik.uni-freiburg.de
Metz, Wilhelm Prof. Dr.	Philosophisches Seminar	wilhelm.metz@philosophie.uni-freiburg.de
Nothelle-Wildfeuer, Ursula Prof. Dr.	Theologische Fakultät	Nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Pfeifer, Volker Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	pfeifer_volker@t-online.de
Rappel, Simone Prof. Dr.	Theologische Fakultät	simonerappel@gmx.de
Rohrer, Maria Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Scherzinger, Klaus Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	klaus@scherzinger.info
Schockenhoff, Eberhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Schwenzfeuer, Sebastian PD Dr.	Arbeits- und Koordinations-stelle für das EPG	sebastian.Schwenzfeuer@epg.uni-freiburg.de

EPG – Dozierendenliste

Seeber, Stefan PD Dr.	Deutsches Seminar	stefan.seeber@germanistik.uni-freiburg.de
Simon, Robert Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	robertsi@gmx.de
Spieker, Michael Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	spieker.de@web.de
Tilg, Stefan Prof. Dr.	Seminar für Griechische und Lateinische Philologie	stefan.tilg@altphil.uni-freiburg.de
Töpfer, Frank Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	frank.toepfer@uni-tuebingen.de
Tremmel, Jörg Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	joerg_tremmel@web.de
Wojciech, Katharina Dr.	Seminar für Alte Geschichte	katharina.wojciech@geschichte.uni-freiburg.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

PD Dr. Sebastian Schwenzfeuer

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Bismarckallee 22, 6. OG
D-79085 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9253/-5502

info@epg.uni-freiburg.de